



**Erfahrungsberichte zu einem Auslandsaufenthalt an einer
Partnerhochschule der Universität Münster**

Land: Brasilien

Universität: Pontifícia Universidade Católica do Rio de Janeiro (PUC)

Inhaltsverzeichnis

SoSe 2024 – BWL (BA)	2
WiSe 23/24 – Erziehungswissenschaften (MA)	13
WiSe 23/24 – Politikwissenschaft (MA)	18
SoSe 2017 – Katholische Religionslehre (MA).....	25
WiSe 16/17 – Politik und Wirtschaft (BA)	30
WiSe 16/17 – Politikwissenschaften (MA)	34
WiSe 15/16 – Betriebswirtschaftslehre (MA)	39
WiSe 15/16 – Geographie (BA)	42
SoSe 2015 – Spanisch und Deutsch (MA).....	46
SoSe 2015 – Kulturanthropologie / Volkskunde (MA)	49
WiSe 14/15 – Rechtswissenschaften (StEx 4. Semester)	56

SoSe 2024 – BWL (BA)

1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Das Wichtigste vorweg zum Thema Vorbereitung: Visa und Organisation erforderten viel Aufwand. Aber die Eindrücke, der Alltag an der Universität, das Leben in der Sonne, die Momente und die Menschen waren es absolut wert. Das empfanden auch alle Austauschstudenten so, die ich kennengelernt habe.

Ich habe den Prozess für das Studentenvisum Vitem IV durchlaufen, wurde jedoch abgelehnt. Der Grund war, dass meine Mutter Brasilianerin ist und ich, obwohl ich nur den deutschen Personalausweis und Reisepass besitze, automatisch brasilianischer Staatsbürger bin, was ich nicht wusste. Daher kann ich sowohl den Prozess für brasilianische Staatsbürger als auch für Nicht-Brasilianer beschreiben. Die Verfahren für das Studentenvisum oder die Staatsbürgerschaft sind im Grunde sehr unkompliziert, jedoch sind die Behördengänge für die erforderlichen Dokumente ziemlich zeitaufwendig.

Studentenvisum (VITEM IV) für Nicht-Brasilianer

Das zu beantragende Studentenvisum heißt VITEM IV, zuständig ist das Konsulat in Frankfurt für das Einzugsgebiet NRW. Plane unbedingt ausreichend Zeit für die Beantragung des Visums ein! Es müssen einige Dokumente beglaubigt und ausgestellt werden, was im Vorhinein Zeit und Geld bei verschiedenen Behörden kostet. Im Endeffekt gibt es eine Checkliste von Unterlagen, die du einholen musst und zusammen an das Konsulat schickst. Ich habe die Checkliste ausgedruckt und dann abgehackt. Achte darauf, dass du alle richtigen Unterlagen einholst, weil die Behörden sehr genau sind. Ich war bei einem Notar in Hamm und zur Beglaubigung in Dortmund, weil das wohl das zuständige Einzugsgebiet ist. Das Visum muss in Frankfurt beantragt und abgeholt werden. Impfungen habe ich auch gemacht, diese wurden mir aber alle von der Krankenkasse erstattet. Gelbfieber war verpflichtend, zusätzlich habe ich mich von meiner Ärztin beraten lassen und die Standardimpfungen wie Hepatitis A und B aufgefrischt.

Weitere Kosten: Einen Semesterbeitrag gibt es nicht. Meine Auslandsreiseversicherung, die fast alles abdeckt, habe ich bei der LVM abgeschlossen; sie hat 200 Euro gekostet und ich habe sie auch gebraucht. Der Flug hin und zurück über Amsterdam nach Rio kostete 850 Euro. Ich hatte eine Kreditkarte der DKB und zusätzlich meine Sparkassen Kreditkarte zur Sicherheit, falls mir eine geklaut würde. Einige Leute haben Ihre Karte verloren und hatten deshalb Probleme, weil sie auf die Karten warten mussten. Vor Ort in Brasilien habe ich kein Konto eröffnet aber hätte es im Nachhinein gemacht, weil man so 1-2% Gebühren bei den Banken gespart hätte. Auch für die vielen Veranstaltungen, Feiern wäre es einfacher gewesen, ein brasilianisches Konto zu haben. Es ist jedoch definitiv kein Muss. Von den 250 Austauschstudenten kannte ich nur einen, der eines hatte.

Für brasilianische Staatsbürger

Der Prozess ist auch relativ einfach und läuft über die offizielle Seite des brasilianischen Konsulats; in meinem Fall war es Frankfurt. Dort kannst du den Prozess anstoßen und die benötigten Dokumente einreichen. Ich hatte Bedenken, dass ich für das brasilianische Militär eingezogen werde, weil dort noch eine Wehrpflicht besteht. Allerdings kann man problemlos eine Ausnahmeregelung beantragen. Wichtig ist auch hier, dass die Behörden allgemein ziemlich langsam sind und oft gar nicht oder nur unzureichend antworten. Plane auch hier genug Zeit ein und fange früh an. Mit meinem brasilianischen Reisepass, der vor Ort gedruckt werden kann, konnte ich aber in Brasilien problemlos und ohne Visum ein- und ausreisen.

In Rio:

Bis spätestens 30 Tage nach Einreise musst du dich bei der Polícia Federal in Rio melden (für brasilianische Staatsbürger entfällt dieser Schritt). Plane für diesen Behördengang einen ganzen Tag ein. Vor Ort in Rio empfehle ich dir SEHR, eine Steuernummer (CPF) zu beantragen. Damit kannst du dich in Sportvereinen, Fitnessstudios, fürs Bike Sharing oder eventuell für ein Bankkonto anmelden. Das geht unkompliziert innerhalb eines Tages bei einer Behörde in Ipanema. Der Link steht unten.

Tipps:

Lies dir alle Erfahrungsberichte der PUC-Rio von der Uni Münster und auch von anderen Universitäten durch, da dort viele wertvolle Informationen enthalten sind. Es hat mir sehr geholfen mich auf die Uni einzustellen. Frage ggf. an deiner Uni nach den Kontaktdaten von Studenten, die bereits dort waren. Ich habe mit einem Studenten telefoniert, der mir vor und während meines Aufenthalts in Rio viel geholfen hat. Außerdem solltest du die Liste der angeforderten Dokumente genau durchlesen. Ich habe ein Dokument aus dieser Checkliste erst zwei Wochen vor Abreise gesehen, wodurch es zeitlich zum Ende hin eng wurde.

Fazit zum Beantragungsprozess:

Insgesamt empfand ich den Aufwand als hoch, besonders vor dem Hintergrund, dass man nebenbei noch studiert oder einen Nebenjob hat. Besonders das Einholen und Beantragen der Dokumente (u.a. polizeiliches Führungszeugnis, diverse Kopien von Dokumenten, Passfotos, Impfnachweis etc.) für das Visum war etwas kostspieliger (ich schätze ca. 350-400 Euro) und hat Zeit gekostet.

Aber für diese wunderschöne Erfahrung und die persönliche Entwicklung war es – wie bereits oben erwähnt – den Aufwand definitiv wert. Ich sowie alle anderen, mit denen ich darüber gesprochen habe, würden es absolut wieder machen.

Vorbereitende Informationen der PUC:

Die PUC schickte vor der Ausreise regelmäßig Informationen per E-Mail an die Austauschstudierenden.

Die Informationen zu den Kursen in Brasilien kamen allerdings etwas spät für meinen Geschmack – etwa 1,5 Monate vor Semesterbeginn. Da ich wohl der erste BWLer war, konnte ich mich an niemandem wirklich orientieren und habe viel Zeit mit der Recherche nach potenziellen Kursen verbracht. Ich kann dir eine Liste von Kursen schicken, die auf Portugiesisch oder Englisch gehalten wurden. Alternativ kannst du eine Mail an das CCCI an der PUC Rio schicken mit aktuelleren Informationen. Insgesamt waren die Infos hilfreich, und ich habe einfach gelernt, dass man in Brasilien etwas entspannter sein muss und sich vieles kurzfristiger & spontaner ergibt. Aber dazu mehr im nächsten Punkt.

Der vor Beginn abzulegende Portugiesischtest prüft dein Sprachniveau. Alles ab Sprachniveau 2 wird nochmal kurz in Rio von den sehr Lehrenden getestet.

2) Während des Aufenthalts an der Gastuniversität

a) Die ersten Tage vor Ort

Die Uni hat freundlicherweise den gesamten Transport für mich und andere Studenten organisiert, was auch entspannt war, um Leute kennenzulernen. Alternativ kann man problemlos mit Uber für ca. 15 Euro an die Copacabana fahren. Ich würde dir eine dieser beiden Varianten empfehlen, da sie am sichersten und einfachsten sind, vor allem wenn du kein Portugiesisch sprichst und dich noch nicht sicher fühlst.

Wer war Ihr Ansprechpartner an der Universität?

Linda Cristina Sousa leitet das International Office. Ihr Team ist sehr freundlich und hilfsbereit. Unter incoming@puc-rio.br konnte man alles zu Brasilien & Uni fragen.

Stellte die Universität eine Unterkunft zur Verfügung?

Viele Studenten haben über das Housing-Programm der Uni eine Wohnung genommen, aber wirklich zufrieden waren nur etwa 60%. Es kommt eben darauf an, wo man die Wohnung bekommt, mit wem man wohnt und wie wichtig einem Privatsphäre ist. Ich bin das Ganze entspannt angegangen und wollte alles vor Ort regeln. Für meine Ankunft und den ersten Monat habe ich ein AirBnB an der Copacabana gebucht. So hatte ich genug Zeit, um anzukommen, nach neuen günstigeren Wohnungen zu suchen oder Leute zu finden, mit denen ich eine WG gründen konnte. Letztendlich habe ich mit zwei Leuten aus der Uni, mit denen ich mich gut verstanden habe, eine Wohnung gesucht. Sie wollten aus dem Housing-Programm der Uni wegen der Lage und Privatsphäre ausziehen. Wir fanden ein AirBnB mit viel Platz und einem Innenhof in der Mitte der Copacabana, nur zwei Minuten Fußweg vom Strand entfernt. Spontan und offen zu sein, war für mich definitiv der perfekte Weg, da ich so herausfinden

konnte, mit wem ich mich gut verstehe und verschiedene Wohnoptionen hatte.

Welche Wohnorte bieten sich an? Wie und wo findet man Wohnungsangebote?

Die Südzone von Rio ist auf jeden Fall der bevorzugte Bereich. Die meisten Studenten wohnten in Ipanema und Copacabana, da diese Stadtteile nah zur Uni sind. Andere waren in Leblon oder Botafogo. Leblon ist der edelste Stadtteil, nach meinem Geschmack aber zu perfekt und zu viel Beton. Ipanema ist ebenfalls sehr schick und von der Lage her am besten, allerdings auch wie Leblon teurer, dafür aber abends am sichersten. Ich habe in Copacabana gelebt und fand den Stadtteil sicher, preislich fair, belebt und am authentischsten. Abgesehen davon kommt man für ca. 2-4 Euro innerhalb von 15 Minuten in die anderen Stadtteile oder ist mit dem geteilten Itaú-Bike genauso schnell unterwegs und zahlt nur 6 Euro im Monat. Botafogo ist noch mehr Local, aber man fährt ziemlich lang zur Uni.

Nach der Uni, an freien Tagen oder in Freistunden haben wir meistens Zeit am Strand in Ipanema verbracht, weil dort die meisten jungen Leute waren und es der Treffpunkt für Leute aus der Uni gewesen ist. Abends war aber die Copacabana belebter. Zum Ausgehen sind Leblon, Ipanema und Copacabana aus meiner Sicht gleichermaßen schön. Zum Feiern sind es andere weniger sichere Stadtteile. Wer es sicher und sauber haben wollte, war überwiegend in Ipanema oder Leblon. Diejenigen, die es etwas authentischer und günstiger haben wollten, waren in Copacabana oder Botafogo. Ich denke, es macht Sinn, vor Ort zu sein und sich ein eigenes Bild zu machen.

An wen konnte man sich im Krankheitsfall wenden? Wie fand man den Arzt?

Auf dem Campus gibt es eine Ärztin zu der ich auf jeden Fall gehen würde, wenn es zeitlich passt und kein Notfall ist. Ein paar Freunde hatten aber mal eine stärkere Grippe und Schwindel, mit denen bin ich sofort zur Privatklinik „Hospital Copa D'Or“ gefahren.

Grundsätzlich habe ich immer die Ansprechpartner aus dem Studentenaustauschbüro der Uni angerufen. Zusätzlich bekommt man bei den Einführungsveranstaltungen ein Heft mit allen wichtigen Nummern, Adressen und Tipps für den Rio Aufenthalt. Das CCCI-Office ist extrem hilfsbereit zu jeder Zeit und sorgt sich um jeden Austauschstudenten. Ich wurde sogar Tage später angerufen und gefragt wie es meinem Freund aus Deutschland geht, obwohl er nicht mal Student der Uni war.

Wie haben Sie Geldangelegenheiten vor Ort abgewickelt?

Wie bereits erwähnt, habe ich alles mit meiner Kreditkarte bezahlt. Ich hatte zwei Kreditkarten dabei, falls eine verloren geht. Während meiner gesamten Zeit habe ich fast nie mit Bargeld gezahlt, da man in Rio eigentlich überall mit Karte zahlen kann. Unterwegs hatte ich meistens, vor allem beim Feiern,

eine Bauchtasche dabei, die man in die Hose stecken kann. Diese kann man an den Straßenständen an der Copacabana kaufen. In der Tasche hatte ich meinen Schlüssel, ca. 10 Euro und mein Handy für kontaktloses Bezahlen dabei. Meine Kreditkarte habe ich nie mitgenommen. Das war am sichersten und komfortabelsten.

b) Akademischer Verlauf

Wann begann und wann endete das Semester/akademische Jahr?

Das Semester begann am 28. Februar und endete am 7. Juni. Wenn man jedoch alle Prüfungen vorher bestanden hat, war man etwa eine Woche früher fertig.

Gab es Einführungsveranstaltungen für ausländische Studierende?

Ja es gab am ersten Tag eine ausführliche Einführungsveranstaltung, bei der sich das CCCI- Team vorstellte und alles von A bis Z für einen sicheren Aufenthalt in Rio und eine erfolgreiche Zeit an der Uni vorbereitete und erklärte. Sei an diesem Tag auf jeden Fall schon etwas früher da! Nutze die Zeit, um die anderen Studenten kennenzulernen, sprich mit vielen verschiedenen Leuten und fixiere dich nicht nur auf dein eigenes Land. Natürlich war ich am Anfang auch aufgereggt, aber das waren alle. Offen zu sein hat sich für mich ausgezahlt, da ich während der gesamten Zeit Kontakte mit Menschen aus den verschiedensten Ländern knüpfen konnte, was zu wertvollen Freundschaften geführt hat. Mit einigen Leuten aus z.B. in Paris, Dänemark, Italien oder Brasilien treffe ich mich bald. Wichtig ist aber auch sich keinen Stress zu machen, denn du kommst während der Kurse noch mit vielen Leuten in Kontakt und es werden zahlreiche Veranstaltungen für Austauschstudenten organisiert. Sei auf jeden Fall dabei, auch wenn du schon deine Leute gefunden hast. Auch im Hinblick auf Networking macht es Sinn mit so vielen Menschen in Kontakt zu treten wie möglich.

Wie war das Angebot an Sprachkursen?

Es gab dreimal die Woche Portugiesischunterricht, jeweils zwei Stunden, plus Hausaufgaben und eine kurze Abgabe am Freitag. Das Angebot und die Lehrer fand ich ausgezeichnet, um brasilianisches Portugiesisch zu lernen. Ich fand es schade, dass einige Studenten kaum Interesse zeigten und am Ende mit nur wenig verbessertem Portugiesisch durchkamen. Die Sprache ermöglicht Zugang zu Brasilianern, die kaum oder nur sehr schlecht Englisch sprechen und man lernt das Land auf eine ganz andere Weise kennen. Ich kann jedem empfehlen, die Basics zu lernen, weil es die Erfahrung noch deutlich schöner macht.

Welche Kurse wurden belegt? Welche Kursinhalte hatten Kurse? Wie lassen sich die Kurse in Münster anrechnen?

Kursbezeichnung, evtl. Beschreibung	SWS/ ECTS	Bemerkung: Kursniveau/ Kursablauf/ Prüfung	Anerkennung in Münster (ECTS)
Valuation and Real Options	4	Finance Track: Fach mit zwei Zwischenprüfungen und einer Abschlussprüfung	6 LP
Special Topics in Strategy– Innovation Management	4	BWL-Wahlpflicht (Masterkurs) (Track Entrepreneurship & Innovation), zwei Gruppenpräsentationen und Abgabe einer Thesis	6 LP
International Project Management	4	BWL-Wahlpflicht (Track Management), eine Präsentation und zwei Prüfungen	6 LP
Portugues Estrangeiros	6	Allgemeine Studien, Abgaben + Mündliche und Schriftliche Prüfung	6 LP

Wie waren Kursniveau und Arbeitsaufwand im Vergleich zu Münster? Welche Prüfungsmodalitäten gab es?

Dadurch dass die PUC-Rio eine Privatuniversität ist, in der Brasilianer viel Geld zahlen müssen um dort studieren zu dürfen, ist der Unterricht eher wie Unterricht aus der Schule aufgebaut mit Klassen von maximal 20 Personen. In einem Kurs waren wir nur zu sechst. Der Arbeitsaufwand insgesamt ist eher höher gewesen, da man regelmäßige Abgaben oder Tests hatte, Präsentationen, Anwesenheitspflicht bestand und sich aktiv mit dem Professor ausgetauschte. Mir hat die Art des Unterrichtes sehr viel Spaß gemacht und man ist dies aus der Uni Münster nicht gewohnt. Insgesamt war das Niveau der Vorlesungen weniger theoretisch als Münster und entspannter als in Münster. Dort war der Aufwand also die Quantität höher und das Vorlesungsniveau also die Qualität niedriger. Es gleichte sich aus.

Tipp:

Es ist auch vor Ort möglich, Kurse zu wechseln und im ersten Monat gab es drei Termine, an denen man Kurse wechseln und den Stundenplan anpassen konnte. Dies haben die meisten Studenten auch wahrgenommen. Wenn man die Professoren überzeugen konnte, war es auch möglich, in Kurse zu kommen die bereits voll waren, obwohl die Anzahl der Plätze pro Kurs begrenzt ist. Die Kurse auf Englisch wurden überwiegend von internationalen Studierenden belegt, während die

portugiesischsprachigen Kurse hauptsächlich von Brasilianern und Portugiesen besucht wurden. Ich habe mich zum Beispiel in den Kurs "Valuation and Real Options" hineingesetzt, obwohl ich nicht offiziell angemeldet war. Nachdem ich nach dem Unterricht mit dem Professor gesprochen hatte, konnte ich den Kurs belegen. Die Professoren sind sehr freundlich und unterstützend. Die Kurse auf Portugiesisch fand ich schwer, weshalb ich auf Englisch gewechselt bin.

c) **Leben: Stadt/Land und Leute**

Wie hoch waren die Lebenshaltungskosten und Verpflegungsmöglichkeiten?

Im Süden von Rio, insbesondere in den Stadtteilen Ipanema und Copacabana, waren die Preise relativ hoch im Vergleich zum Norden von Rio und dem Rest von Brasilien sowie Südamerika. Eine gute Wohnung oder WG war ähnlich teuer wie in Münster, allerdings sind diese Unterkünfte in der Regel alle innerhalb von 10 Minuten Fußweg vom Strand entfernt. Ein typisches Gericht, wie Hähnchen mit Reis und Bohnen, hat etwa 5 Euro gekostet. Die Preise in den Supermärkten waren etwas günstiger als in Münster. Ich habe oft in der Uni gegessen, wo man für ca. 3 Euro eine Vorspeise wie Salat, meist Hähnchen mit Reis und Bohnen, ein Getränk und eine kleine Nachspeise bekommen hat. Vor der Uni gibt es zahlreiche Stände, die etwas teurer sind, aber allgemein ist Brasilien kulinarisch weniger vielfältig im Vergleich zu Europa. Die meisten Gerichte bestehen typischerweise aus Fleisch und Beilagen wie Reis und Bohnen. Gerichte wie Sushi oder Pizza sind teurer und qualitativ oft nicht so gut wie in Deutschland. Für Vegetarier und Veganer könnte es schwieriger und teurer sein, geeignete Lokale zu finden, da die Brasilianer viel Fleisch konsumieren. Empfehlenswert sind auf jeden Fall die zahlreichen Obststände in den Supermärkten oder an den Straßen.

Wie klappte die sprachliche Verständigung vor Ort?

Brasilianer sprechen grundsätzlich wenig oder kein Englisch, außer an der Uni, wo die Studierenden meist aus guten Elternhäusern kommen. Ich konnte die portugiesischen Basics und kam damit, besonders am Anfang, sehr gut zurecht. Der Großteil der internationalen Studierenden konnte anfangs kein Portugiesisch, hat dies aber nicht als großes Problem wahrgenommen. Mit dem Unterricht an der Uni konnten die meisten die Basics erlernen, um sich zu verstehen.

Wie war das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln?

Wenn man im Süden von Rio wohnt, kommt man mit Bus und U-Bahn gut und sehr günstig für etwa 1,5-2 Euro überall hin. Die meisten Studenten nutzten jedoch Motorradtaxis oder UBER, da diese ebenfalls recht günstig sind. Ich bin jeden Tag von der Mitte Copacabanas zur Uni für ca. 3-4 Euro gefahren. Da die meisten Studierenden in denselben Stadtteilen wohnen, haben wir oft die Kosten für den Rückweg geteilt. Insgesamt waren die Kosten höher als in Münster, da man mehr unternimmt. Hier hat also jeder selbst Einfluss darauf, wie viel er ausgibt.

Wie waren die Freizeitmöglichkeiten/das Kulturangebot an der Uni und vor Ort?

Das Angebot der Uni ist sehr vielfältig. Von Volleyball über Capoeira bis hin zu Brazilian Jiu- Jitsu war alles dabei. Die Brasilianer sind sehr sportlich, und es gibt überall am Strand, meist morgens und ab nachmittags, sowohl kostenpflichtige als auch kostenlose Sportangebote. Dort wurden viel Volleyball, Beachtennis, Yoga, Fußball und Footvolley angeboten. Es gibt eine App namens "Mude", die ich unten verlinkt habe. Über diese App kann man fast alle Sportarten kostenlos ausüben. Dadurch konnte ich am Strand trainieren, boxen oder Eisbäder nehmen. Man musste nur die verfügbaren Plätze rechtzeitig buchen. Ich habe im Smartfit-Fitnessstudio für etwa 25 Euro pro Monat trainiert. Diese Studios gibt es fast überall in Rio. Für die Anmeldung braucht man auch die Steuernummer (CPF), wie bereits oben erklärt. Im Nachhinein hätte ich noch mehr Sportangebote wahrnehmen können, war aber mit Fitnessstudio und Ballsportarten sehr zufrieden.

Das Kulturangebot in Rio empfand ich als nicht besonders umfangreich. Es gibt einige Museen, aber diese sind eher überschaubar. Allerdings gibt es sehr viele Samba-, Pagode- und Forró-Musikshows, die fast täglich irgendwo in Rio stattfinden und oft kostenlos sind. Am besten fragt man vor Ort die Einheimischen oder Taxifahrer, wo es am Abend Veranstaltungen gibt, und man wird sicher fündig.

d) Nützliche Adressen/ Links (Stand 16.08.2024)

Link Studentenvisum

Visa für Studierende (VITEM IV) — Ministério das Relações Exteriores (www.gov.br)

CPF Steuernummer beantragen bei der Receita Federal in Ipanema
https://maps.app.goo.gl/TFUS88vdUk4Xa1hE9?g_st=com.google.maps.preview.copy

Kursübersicht PUC-Rio

In Business Administration | IAG (puc-rio.br)

Graduation in Business Administration | IAG (puc-rio.br)

PUC-Rio - Graduation - Business Administration → Hier findet man die genaueren Beschreibungen der Kurse, Short Syllabus

Mude App für kostenlosen Sport in Rio

Mude – Yoga, Fitness, Meditação e muito mais

Wohnungen/ WGs:

WebQuarto & AirBnB am besten, alternativ Facebook Gruppen

Weitere Apps:

Amazon (funktioniert auch in Rio), iFood (Essen bestellen), Splitwise (Kosten eintragen und teilen für Gruppen), Shotgun App (Feiern und Events)

3) Lifestyle und Abschließender Gesamteindruck/ Fazit

Lifestyle

Rio de Janeiro ist eine Stadt, in der das Leben sich hauptsächlich an den Stränden abspielt. Wenn wir nicht in der Uni oder in der Bibliothek waren, haben wir fast jede freie Minute am Strand oder mit anderen Menschen verbracht. Der erste Monat war eine Orientierungszeit. Alles war sehr aufregend, da man neue Leute kennengelernt hat, ständig etwas los war und man sich in der Stadt zurechtfinden musste. In dieser Zeit habe ich sehr viele Menschen kennengelernt. Jeden Tag gab es Möglichkeiten, mit anderen zusammen zu sein oder Unternehmungen zu planen.

In der Uni hat man sich schnell eingelebt, da die Einführung gut organisiert war und durch die Anwesenheitspflicht, die Zwischenprüfungen und die aktive Teilnahme am Unterricht durchgehend gelernt wurde. Dadurch musste man sich vor der Prüfungsphase nicht extrem stressen, weil man konstant am Ball geblieben ist. Es war möglich, Kurse zu besuchen und auch zu wechseln, wenn einem andere besser zugesagt haben.

Im zweiten Monat habe ich mich eingelebt, eine WG mit zwei Freunden gegründet und viel außerhalb der Uni erkundet. Eindruck hinterlassen haben die vielen relativ sicheren Favelas im Süden (Vidigal, Rocinha) und fast unbegrenzten Wandermöglichkeiten auf die Hügel von Rio. Ab dem dritten Monat wurde es besonders schön, weil ich mich richtig in der Stadt angekommen fühlte, eine Routine hatte und wir auch andere Orte außerhalb von Rio besuchten. In dieser Zeit hatten viele Studenten Besuch von Freunden und Bekannten oder reisten in Nachbarländer.

Im vierten Monat waren wir sehr lokal unterwegs, haben in den Favelas gegessen, von denen wir wussten, dass sie sicher sind und haben die weniger touristischen Events besucht und die Zeit genossen, bevor die Klausuren anstanden. Nach meinem Aufenthalt in Rio bin ich mit einem Freund durch Kolumbien gereist. Ich kann nur empfehlen, ein weiteres Land zu bereisen, wenn möglich. Argentinien und Kolumbien sind sicherer als man denkt, günstiger und die Natur ist wunderschön.

Fazit & Tipps

Ich bin dankbar für diese prägende Zeit in Rio de Janeiro und bin persönlich gewachsen. Da Rio eine Stadt ist, die am Strand lebt, konnte man die Zeit außerhalb der Uni mit sehr schönen Aktivitäten und Menschen verbringen. Meine Erwartungen wurden übertroffen und ich bin sehr glücklich über die Entscheidung, nach Brasilien gegangen zu sein.

Abschließend möchte ich einige Ratschläge geben, die ich für zukünftige Reisen nach Brasilien mitgeben würde:

Offenheit

Sei am Anfang offen und nimm an allem teil, sag Ja zu Einladungen und schlage selbst Dinge vor. Lerne auch neue Leute kennen, selbst wenn du bereits deinen Freundeskreis gefunden hast. Die Menschen in Brasilien sind deutlich offener als in Deutschland. Im ersten Monat entwickeln sich schnell Freundschaften und Bekanntschaften, die einen durch das gesamte Auslandssemester begleiten. Besonders durch Brasilianer habe ich weniger touristische Aktivitäten kennengelernt.

Sprache

Nutze das Sprachangebot, auch wenn man ohne Portugiesisch in Brasilien zurechtkommt. Ich habe die Sprachapp Babbel vor und während meines Aufenthalts täglich genutzt, um mich vorzubereiten. Zusätzlich habe ich Karteikarten aus dem Sprachunterricht angelegt und gelernt. Die halbe Stunde täglich zusätzlich zum Unterricht hat jeder. Ich habe mich zum Beispiel mit Brasilianern im Fitnessstudio getroffen und so viel gelernt. Jetzt spreche ich gutes Portugiesisch. Die Eindrücke der Leute, die Portugiesisch konnten waren deutlich intensiver als diejenigen, die nichts lernen wollten.

Geld

Auch wenn Rio insgesamt günstiger ist als Münster, gibt man letztlich doch mehr aus. Im Nachhinein hätte ich etwas mehr darauf geachtet günstiger zu leben und Geld zu sparen, zum Beispiel durch die Nutzung der Fahrräder anstatt von UBER, selbst kochen statt auswärts essen und günstigere Drinks kaufen. So hätte man mehr Geld für andere sinnvolle Aktivitäten gehabt.

Kultur

Ich habe viel Sport gemacht. Im Nachhinein hätte ich gerne auch etwas Lokaleres gelernt. Am Strand gibt es vielfältige Sportangebote wie Volleyball, Fußball, Yoga usw. In der Uni wurden zum Beispiel Capoeira und Tanzkurse angeboten. Obwohl mein Leben in der WG mit den Austauschstudenten perfekt war, hätte ich zwischendurch gerne einmal die Unterkunft gewechselt und in einer brasilianischen WG gelebt.

Sicherheit

Brasilien ist definitiv gefährlicher, was Diebstahl angeht. So schlimm wie in einigen Erzählungen fand ich es aber nicht. Einige meiner Freunde wurden in weniger sicheren Gegenden bestohlen, zum Beispiel wurden Handys geklaut. Meistens waren sie selbst Schuld und hätten es vermeiden können. Wenn man jedoch die Sicherheitsvorkehrungen trifft, wie zum Beispiel die Nutzung einer Bauchtasche (wie oben beschrieben), aufmerksam bleibt, normaler Kleidet und sich in belebten Gegenden aufhält, minimiert man dieses Risiko.

Am Ende habe ich gelernt, dass jeder seines Glückes Schmied ist. Die Leute in Brasilien sind viel offener als in Deutschland, aber man muss auch Eigeninitiative zeigen, auf Leute zugehen, proaktiv sein und

aus der Komfortzone herauskommen. Je mehr man investiert, desto schöner sind die Erfahrungen.
Nutze deine Zeit und vergeude sie nicht. Diese Zeit wird nicht wiederkommen, also genieße jeden
Moment und hab Spaß!

WiSe 23/24 – Erziehungswissenschaften (MA)

1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Mein Auslandssemester an der PUC-Rio in Brasilien war zweifellos ein Höhepunkt meines Studiums, mit zahlreichen unvergesslichen Erfahrungen. Der Weg zu dieser unvergesslichen Reise begann Anfang des Jahres 2023, als ich mich über das International Office für das Programm bewarb. Bereits Anfang März erhielt ich die Zusage seitens der Universität Münster und Ende Juni erhielt ich schließlich die endgültige Bestätigung in Form des Acceptance Letters von der PUC-Rio.

Die Zeit bis zum Semesterbeginn im August verging wie im Flug und trotz des schnellen Tempos fühlte ich mich dank der umfassenden Vorbereitung der PUC-Rio optimal auf mein Auslandsabenteuer vorbereitet. Die PUC-Rio stellte zahlreiche Leitfäden und Informationen bereit, die mir halfen, mich mit den Abläufen und Anforderungen vertraut zu machen. Insbesondere die Hinweise zum Studentenvisum waren äußerst hilfreich. Das Studentenvisum konnte ich online über das Konsulat in Frankfurt beantragen. Dafür musste ich vorab einige Dokumente bei verschiedenen Behörden beantragen und mit einer Apostille beglaubigen lassen. Auch wenn es zunächst einmal nach vielen Dokumenten aussieht, war es im Endeffekt ganz leicht alles zusammenzubekommen.

Ein weiterer wichtiger Schritt war die Gelbfieberimpfung, die für das Studium in Brasilien, insbesondere an der PUC-Rio, obligatorisch war. Die PUC-Rio fragt hier vorab nach einem expliziten Nachweis. Falls Studierende sich nicht vorher haben impfen lassen, gibt es auch ganz leicht die Möglichkeit diese Impfung in Brasilien zu bekommen.

Zudem muss vor Beginn des Auslandssemesters ein Geldbetrag nach Brasilien überwiesen werden. An der PUC-Rio fallen für uns keine Semestergebühren an, lediglich eine "Administration Fee" in Höhe von rund R\$ 1000 Reais war zu bezahlen.

Die Zeit der Vorbereitung nutzte ich auch intensiv für die Wohnungssuche. In den ersten Wochen meines Aufenthalts wohnte ich in einem Airbnb, bevor ich mich entschied, zu einer Brasilianerin im Viertel Copacabana zu ziehen. Die Lage war ideal, da ich so die unmittelbare Nähe zum Strand genießen konnte.

Die Universität stellt ein Homestay Programm zu Verfügung, wo Studierende bei Einheimischen (oft Familien oder ältere Personen) leben können. Ich habe das nicht in Anspruch genommen, aber viele meiner KommilitonInnen. Ich habe mitbekommen, dass sehr viele ihr Homestay Programm vorzeitig beendet haben und in andere Wohnungen umgezogen sind bzw. umziehen wollten. Generell ist das Homestay Programm auch relativ teuer (um die 2200 Reais). Es ist auf jeden Fall möglich günstiger in einer WG zu wohnen.

Wenn es um den Ort der Wohnung geht, dann bietet es sich an in der Zona Sul (Südzone) zu wohnen. Die meisten meiner KommilitonInnen haben in Copacabana, Ipanema oder Leblon gewohnt. Daneben sind Flamengo, Botafogo und Humaitá gute und sichere Wohnorte. Alles in Richtung Centro oder Zona Norte bietet sich eher nicht an, da es dort nicht sehr sicher ist.

2) Während des Aufenthalts an der Gastuniversität

a) Die ersten Tage vor Ort

Während meines gesamten Auslandssemesters war das International Office (CCCI) meine Anlaufstelle, insbesondere Ms. Linda Sousa, die uns immer zur Seite stand. Sie und ihr Team stellten sicher, dass wir stets unterstützt wurden, indem sie uns mehrere Notfallnummern zur Verfügung stellten und uns ermutigten, mit jeder Frage zu ihnen ins CCCI-Büro zu kommen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort waren nicht nur äußerst hilfreich, sondern auch unglaublich nett und hatten immer einen lockeren Spruch auf den Lippen.

In der ersten Woche wurden spezielle Orientierungsveranstaltungen für internationale Studierende angeboten, inklusive einer geführten Stadttour am Samstag. Diese Veranstaltungen waren eine gute Gelegenheit die anderen internationalen Studierenden kennenzulernen. Tatsächlich war es generell sehr einfach mit sowohl Einheimischen als auch anderen internationalen Studierenden in Kontakt zu kommen.

Der Campus der PUC-Rio bot alles, was man brauchte, inklusive medizinischer Versorgung. Im Falle von Krankheiten war es einfach, einen Arzt aufzusuchen, entweder auf dem Campus oder in einem der öffentlichen Krankenhäuser. Die öffentliche Gesundheitsversorgung in Rio ist kostenlos. Es gibt auch viele private Arztpraxen, für die man über die Plattform <https://www.doctoralia.com.br/> schnell Termine vereinbaren kann.

Was das Bezahlen betrifft, konnte man in Brasilien praktisch überall (sogar am Strand) mit Kreditkarte bezahlen. Ich persönlich hatte nie Probleme mit meiner Kreditkarte, jedoch war es wichtig darauf zu achten, dass die VerkäuferInnen den richtigen Betrag eingaben, da es leider auch einige Betrüger gab.

b) Akademischer Verlauf

Das Semester begann Mitte August und endete Mitte Dezember, wobei es zwischenzeitlich viele Feiertage gab, die es ermöglichten, die Stadt und das Land ausgiebig zu erkunden. Diese freien Tage waren eine gute Gelegenheit, um mehr von der Kultur und den Sehenswürdigkeiten Brasiliens zu sehen.

Ein wichtiger Bestandteil des Studiums an der PUC-Rio war der obligatorische Sprachkurs. Bereits vor meiner Anreise wurde mein Sprachniveau durch einen Test ermittelt, und am ersten Tag an der Universität folgte ein mündlicher Test zur endgültigen Einstufung. Obwohl die meisten von uns kaum Portugiesischkenntnisse hatten, stellte sich heraus, dass selbst grundlegende Kenntnisse sehr hilfreich waren. In Rio und generell in Brasilien sprechen nur die wenigsten Englisch.

Der Portugiesisch-Sprachkurs war daher äußerst nützlich und hat darüber hinaus auch viel Spaß gemacht. An der PUC-Rio hatten wir die Möglichkeit, Kurse sowohl auf Portugiesisch als auch auf Englisch zu belegen, wobei die Auswahl an englischsprachigen Kursen natürlich geringer war, aber dennoch ausreichend. Die Universität war auch sehr flexibel, wenn es darum ging, fachfremde Kurse zu belegen, was eine großartige Möglichkeit bot, Einblicke in andere Fachbereiche zu gewinnen.

Im Vergleich zur Universität Münster war das Niveau der englischsprachigen Kurse an der PUC-Rio eher leicht. Ich hatte das Gefühl, dass die DozentInnen äußerst engagiert waren, den internationalen Studierenden eine positive Erfahrung zu bieten. Anders als an der Uni Münster gab es in der Mitte des Semesters Prüfungen (Midterms), deren Ergebnisse dann mit den Abschlussprüfungen am Ende des Semesters zusammengerechnet wurden.

c) Leben: Stadt/Land und Leute

Die Lebenshaltungskosten in Rio erwiesen sich für mich als etwas höher als erwartet. Für die Miete zahlte ich monatlich etwa 2000 Reais. Je nachdem, wie viel man in Rio und Brasilien insgesamt unternehmen und sehen möchte, sollte ein entsprechendes Budget eingeplant werden.

Generell ist der Campus der PUC-Rio ein super schöner und grüner Ort. Ich habe in Copacabana gewohnt und bin meistens mit dem Fahrrad zur Uni gefahren – entlang vom Strand Copacabana und Ipanema. Das war wirklich kein Vergleich zur Promenade in Münster.

Meine Hauptverkehrsmittel waren Fahrrad, Uber, Bus und Metro, die alle sehr leicht zugänglich waren. Insbesondere Uber war sowohl günstig als auch sicher, selbst nachts. Ein Fahrrad konnte man ganz einfach über die App Itaú Bike mieten. Ich hatte ein Montagsabo für 7€ im Monat.

In Brasilien gibt es kaum Züge, daher werden sowohl kurze als auch lange Strecken meist mit dem Bus zurückgelegt. Das Netz der Langstreckenbusse ist jedoch sehr gut ausgebaut und sehr günstig.

Rio bietet eine Fülle von Freizeitmöglichkeiten. In und um die Stadt herum gibt es zahlreiche Wanderrouten. Zudem ist Rio der perfekte Ort zum Surfen und Tanzen. Ich habe einige Tage in einem wunderschönen Surfcamp in Recreio verbracht. Zudem habe ich einen vierwöchigen Forró- und Sambakurs belegt. Daneben kann rund um die Uhr an den Stränden von Ipanema und Copacabana Beachvolleyball oder Beachtennis gespielt oder die Kampfsportarten Jiu Jitsu und Capoeira erlernt werden.

3) Abschließender Gesamteindruck/ Fazit

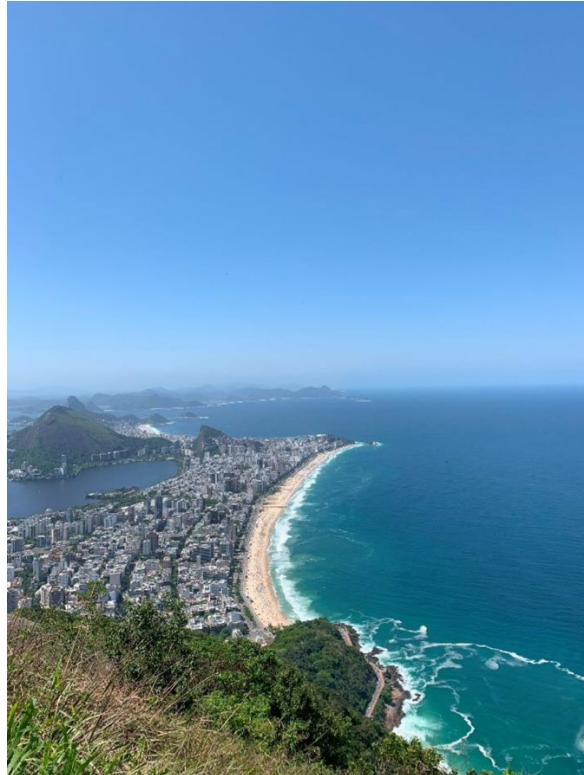
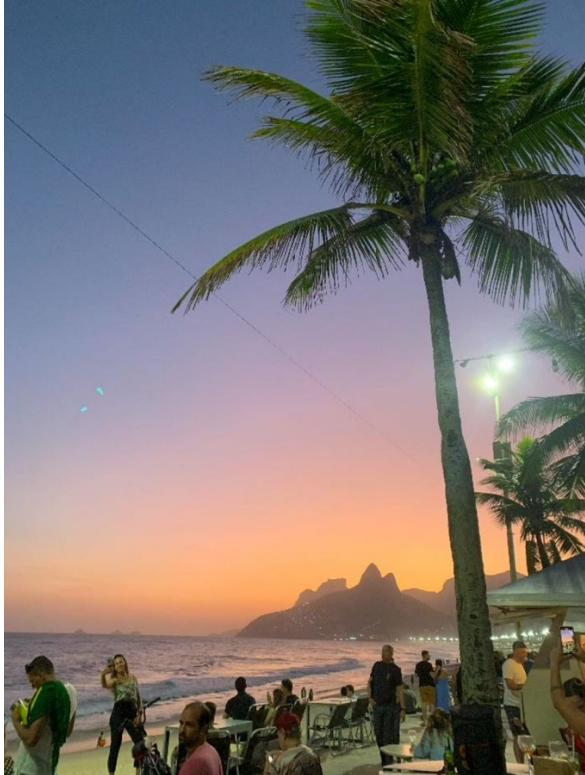
Mein abschließender Gesamteindruck von meiner Zeit in Rio und Brasilien lässt sich kaum in Worte fassen. Ich bin schlichtweg begeistert. So sehr, dass ich meinen Aufenthalt sogar um vier Monate verlängert habe, um den Karneval in Rio zu erleben und noch mehr von diesem faszinierenden Land zu entdecken. Nach dem Ende des Semesters habe ich vier Wochen lang den Nordosten bereist, die gesamte Küste von Natal bis Rio hinunter. In dieser Zeit konnte ich unzählige unvergessliche Erfahrungen sammeln.

Der Karneval in Rio ist eine einmalige Erfahrung, die man unbedingt erleben sollte, wenn man die Möglichkeit hat. Doch nicht nur das – Rio und Brasilien im Allgemeinen bieten so viel mehr. Die Vielfalt der Kultur, die atemberaubende Natur und die herzliche Gastfreundschaft der Menschen machen diesen Ort zu etwas ganz Besonderem.

Kurz zum Thema Gefahr und Gewalt, das oft mit Rio assoziiert wird: Ja, es ist unbestreitbar, dass soziale Ungleichheiten und Probleme existieren, besonders in den Favelas. Vor meinem Auslandssemester wurde ich von vielen Seiten vor den potenziellen Risiken gewarnt. Doch niemand hatte mir gesagt, wie einzigartig und faszinierend Rio wirklich ist. Trotz meiner langen Zeit in Brasilien ist mir nichts passiert. Ich glaube fest daran, dass, wenn man sich an die Ratschläge der Einheimischen hält und mit offenen Augen durch die Straßen geht, die Wahrscheinlichkeit, in Schwierigkeiten zu geraten, minimiert wird.

Mein abschließender Gesamteindruck von meiner Zeit in Rio und Brasilien? Absolut fantastisch. Ich bin unendlich dankbar, dass ich mein Auslandssemester an der PUC in Rio verbringen durfte. Wenn ihr noch zögert, ob ihr nach Brasilien gehen sollt, dann ist hier meine Antwort: Go to Brasil! Das Land, die Leute und das Lebensgefühl dort sind einfach einmalig. Lasst euch nicht von den potenziellen Gefahren der Stadt abschrecken, denn die Schönheit und Faszination dieser Stadt überwiegen bei weitem. Ich werde definitiv wiederkommen.

Falls ihr noch weitere Fragen zu meinem Aufenthalt in Rio habt, könnt ihr mich gerne über das International Office der Universität Münster kontaktieren. Ich stehe gerne zur Verfügung, um meine Erfahrungen zu teilen und euch bei euren Entscheidungen zu unterstützen.



WiSe 23/24 – Politikwissenschaft (MA)

Als ich mein Auslandssemester geplant habe, stand ich vor großen Fragen. Deswegen freue ich mich jetzt umso mehr, mit diesem Erfahrungsbericht eventuell einige Fragen beantworten zu können und meine Auslandserfahrung reflektieren zu können. Keine Angst vor der Länge des Berichts! Am einfachsten ist es nur die Teile zu lesen, über die Informationen benötigt werden. Der Bericht ist thematisch in Blöcke unterteilt, sodass die Stellen leicht zu finden sein sollten.

Bewerbung IO bis Acceptance Letter PUC: Bei der Bewerbung beim International Office (IO) hat alles begonnen. Die Bewerbung habe ich nach den Vorgaben der Website vorbereitet. Dabei bin ich lediglich der Schwierigkeit begegnet, dass mein Englischsprachnachweis zu alt war. Somit musste ich relativ spontan noch eine Prüfung ablegen, bei der ich ziemlich aufgeregt war. Deswegen empfehle ich, bereits vorher darauf zu achten. Die positive Rückmeldung für die Nominierung kam sehr schnell und damit habe ich einen Nomination Letter erhalten, sowie eine Annahmeerklärung, die ich ausgefüllt und zurückgeschickt habe. Kurze Zeit später musste ich eine online-Bewerbung in einem Portal der PUC-Rio durchführen. Die dafür notwendigen Dokumente habe ich an das IO gesendet, welches diese wiederum an die PUC weitergeleitet hat. Die notwendige *administrative cost* hat eine brasilianische Freundin für mich überwiesen, da meine Bank ein zu kompliziertes Verfahren für internationale Überweisungen angeboten hat. Ansonsten kann ich den online Dienst Wise empfehlen. Dafür sind zwar einige Daten notwendig, diese können aber über den*die Finanzmanager*in des International Office der PUC-Rio (CCCI) erfragt werden. Diese Art der Überweisung war nebenbei auch noch wesentlich günstiger als die durch meine Bank. Nach diesen ganzen Prozessen habe ich lange auf eine endgültige Rückmeldung der PUC-Rio gewartet. Anfang Juni habe ich im Online Antragsportal gesehen, dass ich *approved* bin und Ende Juni habe ich den *Acceptance Letter* der PUC-Rio erhalten.

Kurswahl: Bezogen auf die PUC-Rio musste nach dem *Acceptance Letter* nicht mehr viel erledigt werden: Online habe ich am 5. Juli einen Portugiesisch Test durchgeführt, um mein Niveau für den verpflichtenden Portugiesisch Kurs zu erfahren. Bei mir hat der Test zwei Stunden gedauert und ich wurde in Level III eingestuft; mein Niveau im europäischen Referenzrahmen war bei B1-B2 anzusiedeln. Generell kann gesagt werden, je höher das Level, desto länger dauert der Test. Nach dem *Placement Test* konnte ich online meine Kurse wählen. Ich habe den verpflichtenden Portugiesisch Kurs, einen politikwissenschaftlichen Kurs auf Englisch und zwei politikwissenschaftliche Kurse auf Portugiesisch gewählt. Der englischsprachige Kurs war mein Backup, falls die Portugiesisch-sprachigen Kurse zu anspruchsvoll gewesen wären. Bei der Erstellung des Stundenplans hatte ich großes Glück,

dass alle meine Wunschkurse an insgesamt zwei Tagen stattfanden. So hatte ich drei freie Werkstage, um die Literatur und Forschungsarbeiten vorzubereiten. Mit den Wunschkursen und meinem Studiengangskoordinator gemeinsam habe ich ein *Learning Agreement* verfasst. Dieses hat die Leiterin des CCCI digital unterschrieben. Dieser Prozess war sehr einfach. Das endgültige Ergebnis der Kurswahl habe ich am 1. August erhalten. Glücklicherweise musste ich mein *Learning Agreement* nicht mehr anpassen, weil ich die gewünschten Kurse auch erhalten habe. Am Freitag vor Vorlesungsbeginn fand ein Orientierungstag an der PUC-Rio statt, den ich als bedingt hilfreich bewerte, da mir, durch meine bereits gesammelten Brasilienerfahrungen, viele Informationen bereits bewusst waren. Es wurden viele allgemeine Informationen über die Stadt Rio de Janeiro gegeben und eine kleine mündliche Portugiesischprüfung von circa 5 Minuten durchgeführt. Am Montag darauf begannen die Kurse, wie aus dem Nichts und das akademische Leben konnte so richtig starten.

Akademisches Leben: Der Campus der Universität ist - in einem Wald angesiedelt – wirklich schön anzusehen und es gibt viele Läden und Cafés dort, in denen man Pausen verbringen kann. Generell schätze ich das Campusleben sehr wert, da ich es aus Münster nicht gewohnt war. Das Workload meiner vier Kurse war, für ein Auslandssemester, durchaus hoch, aber insgesamt zu bewältigen. Inhaltlich war das Level gut machbar, wobei ich Bachelorkurse belegt habe und bereits im Master studiere. Die große Herausforderung war für mich eher die Sprache. Obwohl ich mit einem guten B1 bis B2 Level in Brasilien gestartet bin und während des Semesters viel gelernt habe, konnte ich bis zum Ende nicht ohne Aufmerksamkeit alles verstehen, was im Unterricht besprochen wurde. Somit habe ich mich während der Kurse sehr stark konzentriert, was meine 8h Tage durchaus anstrengend gemacht hat. Auch die Texte, die ich auf Portugiesisch lesen musste, waren große Herausforderungen. Der Portugiesischkurs hingegen hat mich angenehm gefordert und der englischsprachige Kurs war simpel zu bewältigen. Meine Erfahrung des Unterrichts war, trotz der kleinen Klassengröße, eine sehr frontale. Diskussionen haben leider selten stattgefunden. Die Beziehung zum Lehrpersonal war jedoch immer wertschätzend und viel enger als in Deutschland. Ich habe mich als internationaler Student mitgenommen gefühlt und das Lehrpersonal hat mich immer gefragt, ob ich mitkomme. Ein weiterer großer Unterschied ist die Anwesenheitspflicht in Brasilien, die sehr ernstgenommen wird. Aufgrund intrinsischer Motivation die Kurse zu besuchen hatte ich jedoch keine Probleme damit. Um noch einen Unterschied anzuführen: Es gibt zwei Prüfungsphasen an der PUC-Rio. Dadurch wird der Lernstoff entzerrt aber gleichzeitig wird das Semester voller dadurch. Meine Prüfungsleistungen waren: eine Klausur im Essayformat, eine Klausur im Single-Choice-Format und Abgaben im Essayformat. Die Abgaben musste ich auf Portugiesisch verfassen. Aufgrund meines höheren Schreibflusses in Deutsch habe ich jedoch einen Zwischenschritt gemacht und die Arbeiten auf Deutsch verfasst und danach

übersetzt. Das war ein Mehraufwand, der sich aber zeitlich sicherlich gelohnt hat. Vor den eigentlichen Prüfungsphasen hat das Lehrpersonal häufig kleinere Prüfungen im Unterricht durchgeführt. Dafür wurde ein Text zur Verfügung gestellt, der kurz diskutiert werden sollte. Insgesamt habe ich inhaltlich sehr viel, aus einer ganz anderen Perspektive als der deutschen, mitgenommen. Ich empfehle es sehr die Texte zu lesen und sich aktiv in die Diskussionen einzubringen, dann machen die Kurse gleich doppelt so viel Spaß.

Privates Leben: Um einen vollständigen Bericht abzugeben, gehe ich hier auch kurz auf mein privates Leben ein. Ich liebe das brasilianische Essen (wie Pastel, Pudim, Brigadeiro, Rodízio de Pizza, Arroz com Feijão, ...) und die Menschen, wobei offensichtlich nicht alle gleich sind. Insgesamt habe ich gefühlt, dass die Leute aufgeschlossener als in Deutschland sind. Aufgrund eines Feuers, bei dem niemand und nichts von Wert zu Schaden gekommen ist, hatte ich für zwei Tage keinen Strom. Das ist, in anderen Regionen der Stadt, häufiger passiert, auch wenn zum Beispiel starke Regenfälle heruntergekommen sind. Die öffentliche Infrastruktur ist einfach anders. Mein Freundschaftskreis setzte sich aus internationalen und brasilianischen Studierenden zusammen. Das habe ich als sehr bereichernd wahrgenommen. Gerade die brasilianischen Kontakte haben viel mit mir geteilt. Ein besonderes Erlebnis war das Konzert von Alok am Anfang des Semesters an der Copacabana. Dort wurden viele Kommiliton*innen ausgeraubt, es wurde Menschen körperliche Gewalt zugefügt und Menschen sind ins Krankenhaus gekommen. Also muss man definitiv vorsichtig sein. Aber wenn man sich richtig verhält, sein Handy zum Beispiel nicht auf der Straße benutzt, dann kommt man gut durch das Leben. Insgesamt ist in Brasilien die koloniale, ausraubende Vergangenheit spürbar, aber es bleibt trotzdem eine Erfahrung, in der man sich wohlfühlen kann. Am Ende möchte ich dringend empfehlen, Portugiesisch zu lernen. Auch schon vor dem Semester. Viele Internationale sind auch ohne ausgekommen aber alle haben gesagt, dass mit guten Kenntnissen ein ganz anderes Erlebnis zustande kommt.

Finanzierung: Um das, durchaus kostspielige, Auslandssemester zu finanzieren habe ich beim Cusanuswerk eine Auslandsförderung beantragt. Das Cusanuswerk hat mich als eines der großen Förderungswerke Deutschlands bereits das Studium lang unterstützt. Für die Auslandsförderung musste ein gesonderter Antrag ungefähr Ende April gestellt werden. Das Geld hat sehr geholfen und entlastet. Neben dem Geld konnte ich außerdem auf das Netzwerk zugreifen. Dort habe ich mich bei der Landespatin gemeldet, die sehr viele Tipps hatte. Die *Administrative Cost* für die PUC-Rio von circa 200€ konnte leider nicht übernommen werden, jedoch wurde eine Reisekostenpauschale, eine monatliche Pauschale und die Krankenversicherung bezahlt. Generell möchte ich an dieser Stelle

ermutigen sich für ein Stipendium zu bewerben! Egal ob man sich als geeignet fühlt oder nicht, man kann nur gewinnen.

Kosten: Die Lebenshaltungskosten in Brasilien sind niedriger als in Deutschland. Für meine Wohnung habe ich, aufgrund der Lage, dennoch mehr bezahlt als in Münster (circa 460€ im Monat). Zusätzlich dazu habe ich circa 450€ im Monat ausgegeben. Das Geld hängt aber sehr davon ab, was man unternimmt. Ich trinke zum Beispiel keinen Alkohol und bin während der Vorlesungszeit nur mit dem Bus zu Bekannten gereist und hatte somit wahrscheinlich vergleichsweise geringe Ausgaben. Im Auslandssemester habe ich aber gleichzeitig festgestellt, dass einfach mehr ausgegeben wird, weil ich persönlich mehr unternommen habe als in Münster.

Wohnen: Das Wohnen in Rio de Janeiro kann schnell teuer werden. Auch deswegen habe ich mich früh darum gekümmert meine Wohnung in Münster zu kündigen (oder zwischenuermieten, je nachdem, was man möchte). Für das Finden einer Unterkunft in Rio de Janeiro gibt es das *Housing Program* der PUC-Rio. Dort bekommt man entweder mit anderen PUC Student*innen oder allein ein Zimmer bei einer brasilianischen Person – häufig ältere Frauen. Ich persönlich habe dort, aufgrund alter Erfahrungsberichte, nicht mitgemacht. Gleichzeitig würde ich das Programm nicht von vornherein ausschließen. Es gibt Sicherheit, weil man einen Ort zum Ankommen hat. Während des Semesters kann man immer noch eine neue Unterkunft suchen. Und die Erfahrungen meiner Auslandskohorte waren nicht durchweg negativ. Es gab sowohl positive als auch negative Berichte. Etwas störend ist, dass man beim *Housing Program* häufig keine Gäst*innen einladen darf, was zum Beispiel gemeinsame Kochabende erschwert. Durch meine Nicht-Teilnahme am Programm musste ich selbst eine Wohnung finden, was mich teilweise hat verzweifeln lassen. Auch brasilianische Freund*innen konnten mir nicht wirklich weiterhelfen. Seiten wie Quinto Andar oder Immobilienanbieter vermieten häufig nur langfristig, außer es steht „temporada“ dabei. Facebookgruppen boten in meiner Zeit nur sehr wenige Angebote. Meine Lösung war am Ende roomgo.com.br. Dort werden Zimmer in Wohnungen vermietet und ich persönlich habe nach zwei Tagen über 20 Angebote erhalten. Als Stadtviertel eignen sich vor allem Leblon, Ipanema und Cobacabana. Dort leben nämlich viele andere Austauschstudent*innen und der Weg zur Universität und zum Strand ist kurz. In Gávea, Lagoa, Botafogo oder Humaíta kommt man auch schnell zur Universität, hat es aber etwas länger zum Strand. Bei Angeboten sollte meiner Meinung nach immer darauf geachtet werden, wo die nächste Favela ist (auch in Copacabana/Ipanema gibt es Favelas!). Zwar haben einige internationale Studierende auch in Favelas gebucht, aber ich würde das aufgrund von Sicherheit nicht empfehlen. Über diese Hinweise hinaus ein genereller Hinweis bei der Wohnungssuche: Nutzt den natürlichen Menschenverstand. Sendet niemals vorher

Geld oder Ausweisedokumente (ohne den Hinweis Kopie) an Vermieter*innen (das kann ein „golpe“ sein) und telefoniert am besten vorher einmal per Video mit ihnen. Trotz dieser Vorsichtsmaßnahmen von mir war ich bis zur Ankunft in meiner Wohnung sehr aufgeregt, weil die Wohnung theoretisch nicht existent sein könnte.

Mobilität: Münster treu bin ich mit dem Rad zur Universität gefahren. Nach den gut 25 Minuten auf mehr oder weniger Radwegen war ich jedoch gut verschwitzt bei den Temperaturen. Zu anderen Dingen habe ich gern die Metrolinie oder Busse genutzt. In der Nacht habe ich ausschließlich Uber genutzt, wegen der Sicherheitsaspekte.

WG-Leben: Mein WG Leben hat mit brasilianischen Mitbewohnerinnen etwas träge angefangen, wobei ich nach einiger Zeit mit einer einen Mitbewohnerin häufiger Dinge unternommen habe und so weitere brasilianische Personen kennengelernt habe, was mich sehr bereichert hat. Die zwei Brasilianerinnen sind dann jedoch ausgezogen und ich durfte, nach Absprache mit meiner Vermieterin, bei internationalen Student*innen „Werbung“ für die Wohnung machen. So habe ich zwei Austauschstudenten in die WG geholt und mit ihnen haben wir sehr viel unternommen. Die Vermieterin selbst war in meinen Augen etwas invasiv (Handtücher ins Zimmer legen, etc.) aber sehr freundlich und hat oft für uns gekocht oder uns Früchte und weiteres angeboten.

Bezahlen vor Ort: Um in Brasilien alles bezahlen zu können habe ich meine Student*innenkreditkarte der Sparkasse mitgenommen. Mit dieser konnte ich gebührenfrei bei Bradesco Geld abheben und alle anderen Dinge mit einer Gebühr von 1,5% bezahlen. Darüber hinaus empfehle ich eine Wise Karte zu bestellen (oder ein anderer Dienst), weil meine Kreditkarte der Sparkasse nicht bei allen Onlinehändlern funktioniert hat. Wenn man die *Administrative Cost* sowieso mit Wise überweist, dann bietet sich die Lösung gleich doppelt an. Einige Aspekte zur Sicherheit: Checkt regelmäßig eure Abbuchungen, damit ihr sichergehen könnt, dass die Karte nicht geklont wurde! Um Klonungen vorzubeugen, bezahlt bei Straßenhändler*innen immer mit Bargeld! Setzt ein relativ kleines Kreditkartenlimit, damit bei Klonungen nicht zu viel abgebucht werden kann (gleichzeitig brauchte ich ein höheres Limit, weil ich in manchen Monaten außerordentliche Ausgaben hatte wie eine Flugbuchung oder eine Geldleihe an meinen Mitbewohner, weil seine Karte geklont wurde). Checkt bei Bezahlvorgängen immer das Display der Maschine und stellt sicher, dass der Betrag auch so ist, wie vorher angegeben. Und, falls vorhanden, nehmt abgelaufene Karten mit, die ihr im Falle eines Überfalls abgeben könntet.

Handy: Das gleiche gilt für das Handy: Wenn verfügbar, nehmt ein zusätzliches altes Handy mit, was als „celular ladrao“ fingieren kann. Gleichzeitig sollte es nicht zu alt sein, damit aktuellere Apps wie Uber funktionieren. Das gute Handy sollte in der Wohnung bleiben, vor allem, wenn man das Nachtleben erkundet. Eine Sim-Karte für mobile Daten kann bei Zeitungskiosken geholt werden. Ich habe eine vom Anbieter TIM als Prepaid-Lösung genommen. Die musste ich aber zunächst telefonisch mit meiner Reisepassnummer aktivieren, was alles sehr kompliziert gemacht hat. Falls Fragen auftreten: Am besten sucht man einen Shop von dem Anbieter, den man ausgewählt hat, auf. Die Prepaid-Aufladungen können entweder auch beim Kiosk oder zum Beispiel in der Apotheke vorgenommen werden.

CPF!: Ein kleiner aber in meinen Augen wichtiger Punkt ist die Beantragung eines CPF aus dem Ausland. Die CPF ist eine Art Steuernummer, die in vielen Situationen des brasilianischen Alltags genutzt wird. Im Supermarkt kann man damit Rabatte erhalten und im Stadion kann man ohne sie keine Tickets bekommen. Eine Beantragung geht bequem aus Deutschland (Google Suchbegriff zum Beispiel CPF para estrangeiros) und bietet viele Vorteile!

Rückerstattung Semesterticket: Ein weiterer kleiner Abschnitt soll sich mit der Rückerstattung des Semestertickets beschäftigen, die bei mir leider nicht funktioniert hat, weil die Überschneidung der Semesterzeiten in Deutschland und Brasilien zu gering war. Generell kann beim AStA Hilfe dafür geholt werden. Ich selbst konnte wegen meines Stipendiums kein Urlaubssemester machen, weswegen eine Rückerstattung des Semestertickets in Frage gekommen wäre.

Visum: Ein großer aber halb so wilder Punkt ist das Visum, für das viele Dokumente nötig sind, welche auf der Website angegeben werden (in meinem Fall: gov.br/mre/pt-br/consulado-frankfurt/de/visa/visa-fur-studierende-vitem-iv). Das ging ganz bequem per Post, wenngleich es ein seltsames Gefühl ist, den eigenen Reisepass verschicken zu lassen. Plant bei dem Prozess Zeit ein, da immer unvorhergesehene Ereignisse eintreten können: Ich musste zum Beispiel eine internationale Geburtsurkunde in München beantragen, was den Postversand als zusätzliches zeitliches Modul hinzugefügt hat; bei den finanziellen Nachweisen kommt es auf die eigene Situation an, wenn genug Geld auf dem Konto ist, reichen Kontoauszüge, ansonsten kann ein komplizierteres Verfahren auf einen zukommen. Wenn alle Dokumente und online Formulare unterschrieben und ausgefüllt sind geht das wirklich schnell mit dem Visum. In Brasilien angekommen muss man erneut zum nationalen Flughafen und das Visum mit einem Termin endgültig bestätigen lassen, was einfach funktioniert und wobei die Universität auch hilft. Je eher das passiert, desto eher ist man auch frei von der Aufgabe.

Wiederum danach bekommt man einen kleinen Ausweis, den man am nationalen Flughafen abholen kann. Mein Visum hatte eine Gültigkeit bis Mitte Februar jedoch wollte ich danach für einen weiteren Sprachkurs im Land bleiben. Deswegen habe ich eine Reise nach Foz do Iguacu mit den berühmten Wasserfällen für eine Aus- und Einreise als Tourist anstatt als Student genutzt. So konnte ich einen Aufenthalt für 3 weitere Monate gewährleisten.

Flug: Bei der Flugbuchung habe ich Preiswecker bei Google Flights von nahe gelegenen Flughäfen eingerichtet. Leider habe ich, weil ich wegen des Visums etc. unsicher war, nur sehr spontan einen Flug gebucht, was ihn relativ teuer gemacht hat. Rückwirkend betrachtet würde ich eher buchen, weil das Visum eigentlich kein Problem darstellt. Auch habe ich nur One-Way gebucht, weil ich nicht wusste, wann ich das Land verlassen möchte, was den Flug noch teurer gemacht hat.

Krankenversicherung: Meine Auslandskrankenversicherung habe ich bei der Envivas für 0,89€ pro Trag abgeschlossen. Die Envivas ist ein Zusatzdienstleister meiner Krankenversicherung (Techniker), weswegen ich diese ausgewählt habe.

Impfungen: Bei den Impfungen war ich zum Teil schon aus meinem vorherigen Brasilienaufenthalt vorbereitet. Eine Gelbfieberimpfung, sowie eine Hepatitis A und B Impfung hatte ich schon. Da ich dieses Mal eine Reise in den Regenwald geplant habe wurde ich außerdem gegen Typhus, Meningokokken C und Tollwut geimpft. Außerdem habe ich Malaria prophylaxe-Tabletten erhalten. Diese Aufzählung dient jedoch nicht als Impfberatung! Die Kosten für die Impfberatung sowie die Impfungen hat bei mir die Krankenkasse übernommen, wenngleich ich 10% Eigenanteil bei den Impfstoffen zahlen musste.

Zusammenfassung: Das Auslandssemester hat mich sowohl akademisch, sprachlich als auch menschlich weitergebracht. Ich werde die Erfahrungen mit nach Deutschland nehmen und in mein Leben integrieren. Auch wenn Rio de Janeiro und Brasilien gefährlich erscheinen und es in Teilen auch sind: Beim richtigen Verhalten passiert in der Regel nichts. Die Kultur und Geografie des Landes machen das Auslandssemester sicher zu einem unvergesslichen Erlebnis!

SoSe 2017 – Katholische Religionslehre (MA)

1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Die vorbereitenden Informationen der PUC-Rio waren sehr gut. In einigen wenigen PDFs wurde deutlich und anhand von Screenshots erklärt, welche Dinge man zu welchem Zeitpunkt machen muss. Allerdings gab es trotzdem Komplikationen, da in einigen Dingen einfach die deutsche Konsequenz fehlt. Diese lösen sich dann aber auf die eigene brasilianische Art. Was in unserer Gesellschaft mit Konsequenz und Regeln funktioniert, geht dort halt durch. Kommunikation und Ausnahmen von den Regeln Dazu mehr unter 3b) Studium. Bevor aber der ganze Spaß mit der Kurswahl losgeht muss ein Visum beantragt werden, ohne das wäre ja der ganze Aufenthalt hinfällig. Dazu braucht man allerdings ein Flugticket, sodass ich bereits Anfang Dezember, vor dem Visumsantrag, Hin- und Rücktickets gebucht hatte. Da für mich bereits klar war, dass ich auch die Semesterferien dort verbringen würde, kaufte ich das Rückfugticket erst für Ende September. Dies stellte sich als großer Vorteil heraus. Die Visumsdauer richtet sich scheinbar nach den Flügen, sodass mir ein Visum über 9 Monate ausgestellt wurde. Der Antrag für das Visum musste zunächst online ausgefüllt und dann gemeinsam mit dem originalen Annahmeschreiben der PUC-Rio im Konsulat eingereicht werden. Für Einwohner von Münster ist das nächste Konsulat in Frankfurt (die beiden anderen sind Berlin und München). Leider haben wir mit Frankfurt das einzige Konsulat erwischt, was grundsätzlich keine postalischen Visa-Anträge bearbeitet. Beachtet man die Öffnungszeiten des Konsulats wird einem schnell bewusst, dass das Ganze ein Kurzurlaub bedeutet ... Da dies für mich weder zeitlich (der erste Termin in Rio war am 20.02. also genau in der Klausuren- und Hausaufgabenphase in Münster) noch finanziell machbar war, bat ich für mich und meinen Komilitonen im Konsulat in München um eine Ausnahme. Die Mitarbeiter dort waren sehr Hilfsbereit und haben unserer Bitte sogar noch über die Weihnachtstage zugestimmt. Das heißt, wir konnten unsere Visa doch noch postalisch über das Konsulat in München abwickeln. Ausnahmsweise! Für das Visum ist auch eine Auslandskrankenversicherung notwendig, diese habe ich bei der Envivas (eine Tochter der TK) abgeschlossen. Die Envivas hatte mit dem TravelXL-Paket die günstigste Versicherung, die ich gefunden habe, gilt allerdings nur für TK-Versicherte. Impfungen habe ich keine mehr benötigt, da ich bereits ein Jahr vorher in Rio war. Für Geldangelegenheiten kann ich nur die Comdirect empfehlen. Diese hat eine Visa-Karte, mit der ihr umsonst auf der ganzen Welt Geld abheben könnt. Wenn ihr mal an ein ausländisches Konto Geld überweisen müsst (z.B. die Einschreibebühr) ist Transferwise die bisher beste Option. Der Wechselkurs ist ziemlich gut und es werden quasi keine Gebühren erhoben, während bei herkömmlichen Anbietern schnell 15€ für eine einzige Überweisung berechnet werden.

2) Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

Betreuung vor Ort

Die Ansprechpartner vor Ort waren hauptsächlich Linda Souza und Mario Simões. Alle wichtigen Entscheidungen, was die Immatrikulation anbelangt, wurden aber von Linda geklärt. Eine Unterkunft in einer Gastfamilie wurde mir mehrmals angeboten. Ich wollte allerdings von vornherein mehr Eigenständigkeit, wie ich sie aus dem WG-Leben in Münster gewohnt war. Im Endeffekt war es die richtige Entscheidung, denn wie ich im Austausch mit anderen Studierenden erfahren habe, war es sehr teuer und doch eher wie bei Mutti (vor allem was Sorgen anbelangt), wenn man in einer Gastfamilie untergebracht wurde. Auf meine erste Wohnung bin ich im Internet gestoßen. Allerdings kann ich nur dazu raten erst vor Ort, z.B. aus einem Hostel heraus zu suchen, da die Zimmer und die Lage im Internet immer etwas anders aussehen als sie dann doch in Wirklichkeit sind (vor allem da in der Zona Sul (Copacabana, etc.) Favela und Reichenviertel nur wenige Meter voneinander entfernt liegen). Meine Traum-WG habe ich jedoch erst nach drei Monaten und nur über Kontakte gefunden. In der Regel findet in Rio nicht das klassische WG-Leben statt. Zum einen wohnen die Vermieter entweder selber mit in der Wohnung oder tauchen mindestens einmal die Woche auf. Dann wird Besuch in der Regel nicht geduldet und horende Preise für die Übernachtung eines Freundes oder auch Partners verlangt. Außerdem wird der Preis für das Zimmer in der Regel einzeln verhandelt und es kann somit auch zu deutlichen Unterschieden zu den anderen Mitbewohnern kommen. Eine sehr unentspannte Situation für meinen Geschmack. Aber wie gesagt, über Kontakte habe ich letztlich doch eine TraumWG mit Brasilianern und in Strandnähe gefunden. Für eine Wohnung in Uni-Nähe muss man jedoch mit rund 350€ rechnen. Für Krankheitsfälle wurde uns eine Liste von Ärzten gegeben.

Studium

Zu Beginn des Semesters gab es eine „Welcome Orientation“ hier wurde die Universität vorgestellt und die ersten Termine (wie Sprachtest, Kurswahl usw.) verkündet. Außerdem gab es einen „Welcome Cocktail“ mit frei Essen und Getränken, um die anderen Austauschstudierenden kennen zu lernen. Die „Campus Tour“ war leider etwas kurz. Es wurden einige Gebäude des Campus von außen gezeigt. Was ich mir gewünscht hätte, wäre z.B., dass man uns zeigt, wo sich die Bibliothek befindet, wie bzw. wo man an den Unisport rankommt. Das wurde aber leider nicht erwähnt. Es wurde lediglich erwähnt wie die Gebäude heißen. Für Unisport fragt am besten explizit nach (z.B. bei Studenten). Es gibt sehr gute Kurse, z.B. zum Surfen oder zur Benutzung des Kraftraums. Das Kursangebot war Top. Es gab eine große Auswahl an interessanten Veranstaltungen und alle wurden in einer sehr überschaubaren Gruppe unterrichtet. Die Kurse hatten nie mehr als 30 Leute, bei mir in der Regel eher 10. Dadurch entstand

selbst in den Vorlesungen ein seminarähnliches Lernklima und es konnte auch auf Einzelfragen eingegangen werden. Insgesamt kam mir das Studium wesentlich schulischer vor als in Deutschland, mit all seinen Vor- und Nachteilen: geringe „Klassengröße“ → bessere Betreuung; mehr Vorgaben → weniger Selbstständigkeit (Anwesenheitspflicht, LP-Limit). Die Belegung der Kurse war allerdings etwas komplizierter. Zuerst gab es Anfang Januar nur ein Fenster von 2h um die Kurse zu wählen und die Androhung einer Gebühr für diejenigen, die die Deadline nicht eingehalten hätten. Danach gab es aber 2 weitere Termine, an denen noch Kurse nachgemeldet werden konnten und 2 Wochen nach Semesterbeginn (im März) gab es noch einmal die Möglichkeit Kurse endgültig zu wählen bzw. abzuwählen. Alles ohne jegliche Kosten. Das diese Regelung nur für Graduate-Kurse gilt und Post-Graduate-Kurse erst am Semesterbeginn (im März) belegt werden können. Gestresst von der Androhung einer Gebühr und der sehr strickten Deadline habe ich versucht herauszufinden woran es liegt, dass ich fast keinen meiner Kurse wählen konnte. Auf mehrfache Anfrage per Mail, woran es liegen könnte, wurde ich nur darauf verwiesen die Kurse das Vorlesungsverzeichnis nochmal zu prüfen, bis ich schließlich herausgefunden habe, dass alle 1000er Kurse Graduate-Kurse sind, alle 2000er Post-Graduate-Kurse und alle 3000 Doktorandenkurse sind. Das Problem war, dass alle Studenten als Graduate immatrikuliert wurden, egal ob sie sich als Master- oder als Bachelorstudent beworben haben. Lange Rede kurzer Sinn: Nach jeder Deadline gab es immer noch eine weitere Deadline, von der vorher nichts gesagt wurde. Eine Sache ist noch anders als in Münster, und zwar darf ihr nur eine begrenzte Anzahl an Kursen bzw. LPs belegen. Es gibt allerdings Kurse, die nur sehr wenige LPs bringen. Das Kurswahlprogramm streikt aber schon bei einer Wahl von 5 Kursen, da man angeblich im letzten Semester so schlecht abgeschnitten hat (man war ja im letzten Semester noch gar nicht da ...). Mit ein bisschen Eigeninitiative könnt ihr dann doch mehr Kurse belegen (im Rahmen der LP-Grenze) und euch auch außerkurrikular weiterbilden. Ihr müsst dafür nur im International Offe nachfragen und evtl. etwas investieren. Die Organisation liegt aber komplett bei euch. Ich habe es im Endeffekt über das normale Studierendensekretariat gemacht, da ich subjektiv die Deadlines im Nacken hatte. Ich konnte jedenfalls im Endeffekt alle Kurse, die ich in Münster hätte machen müssen, normal belegen und anrechnen lassen. In meinem Studiengang wurde vorher gesagt, dass ich dieselbe Anzahl an Kursen benötige und die LPs eher nebensächlich sind. Daher hatte ich auch Probleme mich mit nur 4 Kursen zufrieden zu geben (+ 1 obligatorischen Sprachkurs). Auskunft über die Umrechnung der LPs gab es beim International Office: 1 Credit = 1,5 ECTS.

Leben: Stadt/Land und Leute

In Rio hängen die Lebenshaltungskosten stark davon ab, wo man wohnt. Die Lebensmittel kosten überall ähnlich viel. Vor allem Früchte sind in Brasilien viel günstiger als in Deutschland. Für eine

Wohnung in Uni-Nähe muss man jedoch mit rund 350€ rechnen. Für Bustickets und Verpflegung kann man nochmal 350€ rechnen. Das heißt, man sollte schon mindestens 700€ zur Verfügung haben, um zu leben. Für Reisen sollte man sich besser nochmal etwas extra zur Seite legen. In der Uni gibt es unterschiedliche Verpflegungsmöglichkeiten. Die wohl günstigste Variante ist die Mensa. Für einen ähnlichen Preis wie in Münster gibt es Gemüse, Fleisch, Reis und Bohnen + freie Getränke. Sonst gibt es sowohl auf dem Campus, als auch auf dem Vorplatz verschiedene Imbissbuden bzw. Minirestaurants.

Mit Englisch kommt man außerhalb der Uni leider nicht besonders weit. Wer jedoch gute Spanischkenntnisse hat, hat in der Regel keine größeren Probleme mit der Kommunikation. Der große Vorteil daran ist, dass man so gezwungen ist, die Sprache zu lernen. Für den öffentlichen Transport hab ich immer das Fahrrad bevorzugt. Es gibt immer wieder Fahrräder zu verkaufen und Bike-Rio, der offizielle Fahrradverleih, funktioniert auch recht gut. Vor allem in der Zona Sul sind die Radwege sehr gut ausgebaut, wenn man auch merkt, dass global gesehen die Radwege eher für Sport & Freizeit angelegt wurden, als zur Entlastung des Verkehrs. Alternativ steht ein relativ gut ausbautes Netz an Bus, U-Bahn und BRT (Schnellbus mit eigener Spur) zur Verfügung und Uber ist vor allem Abends eine gute Option. Für die öffentlichen Verkehrsmittel sollte man sich auf jeden Fall ein Bilhete Único holen. Damit kann man alles bezahlen und 2 Busse innerhalb von 2h nehmen und nur einmal bezahlen (inkl BRT). Man kann es z.B. an den VLT (Straßenbahn nur in der Innenstadt) ziehen, ohne sich ausweisen zu müssen. Von der Uni wird fast jede Woche eine kostenlose Wanderung in Stadt Nähe angeboten, was definitiv zu empfehlen ist. Auf das Uni-Sport-Angebot wird man leider nirgends hingewiesen, ist aber auch auf jeden Fall zu empfehlen. Ich habe dort für ~30€/Monat à 4*2h/Monat Surfen gelernt und das Equipment wurde komplett gestellt. Lohnt sich also! Sonst finden immer mal wieder kostenlose Konzerte auf dem Campus statt und ansicht hat die Stadt auch noch interessante Museen zu bieten. Jobmöglichkeiten gab es von offizieller Seite nicht, da einem das Studentenvistum die Arbeit im Land verbietet. Allerdings finden sich immer ein paar Interessierte, die gerne auch gegen Geld Deutsch lernen wollen bzw. Nachhilfe haben wollen. Ein Tandem kam für mich eher nicht in Frage, da ich mit meinem Portugiesisch bereits sehr zufrieden war und eine Brasilianische Freundin habe.

3) Abschließender Gesamteindruck

Es war ein großartiges fast ¾ Jahr, das ich nie vergessen werde. Die Stadt Rio trägt nicht ohne Grund den Beinamen „Cidade maravilhosa“ (die wundervolle Stadt). Vor allem in der Zona Sul, wo die bekannten Gegenden von Botafogo, Copacabana und Ipanema liegen, findet sich eine perfekte Symbiose zwischen Urwald und Stadt, die direkt zwischen den bewaldeten Bergen der Floresta da Tijuca und den Stränden des oxidentalen Atlantiks liegt. Die PUC mit ihrem super idyllischen in den

Wald integrierten Campus besticht nicht nur durch ihre Idylle, sondern auch durch die gute Lehre. Durch die geringe Gruppengröße entsteht auch in den Vorlesungen eine seminarähnliche Lernsituation, sodass auch auf Einzelfragen eingegangen werden kann und eine außerordentlich gute Betreuung möglich ist. Allerdings ist man durch die Wahl von maximal 5 Kursen relativ stark eingeschränkt. Mit etwas Arbeit und Durchsetzungsvermögen sind aber auch mehr Kurse möglich. Wer in Rio also nicht nur die andere Kultur und das Klima genießen möchte, sondern auch sein Studium normal fortsetzen möchte, muss sich dafür zwar etwas anstrengen und möglicherweise auch Konfrontationen in Kauf nehmen, erhält aber eine sehr gute Betreuung. Alles in allem war es eine großartige Erfahrung in Rio studieren zu dürfen.

WiSe 16/17 – Politik und Wirtschaft (BA)

1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

- Wie waren die vorbereitenden Informationen der Gastuniversität?

Die vorbereitenden Informationen waren alles in allem ausreichend und man wurde regelmäßig auf dem neuesten Stand gehalten, welche Dinge man erledigen muss. Da es an der PUC-Rio sehr viele Austauschstudenten gibt, hatte ich den Eindruck, dass dies schon alles sehr routiniert ist. Auf Mails wurde sehr zügig geantwortet und bei Fragen konnte man sich jederzeit an die Ansprechpartner im International-Office wenden.

Visum

- Welche Art Visum musste beantragt werden?

Ich musste ein Visum für einen Studienaufenthalt beantragen. Die Angelegenheiten und Fragen wurden jedoch auch sehr genau von der Gastuniversität beschrieben.

- Wo haben Sie das Visum beantragt?

Ich habe mein Visum beim brasilianischen Generalkonsulat in Frankfurt beantragt. Dies geht auch per Vollmacht, sowohl die Beantragung und die Abholung. Man muss also nicht persönlich nach Frankfurt, Berlin oder München fahren!!!

- Wann haben Sie das Visum beantragt?

Ich habe mein Visum 2,5 Monate vor Beginn meines Auslandsaufenthaltes beantragt.

- Welche Versicherungen haben Sie abgeschlossen/abschließen müssen?

Für das Visum muss eine gültige Auslandskrankenversicherung nachgewiesen werden. Dies war jedoch auch die einzige Versicherung, die ich abgeschlossen habe.

- Welche Impfungen waren nötig?

Da ich bereits zwei Jahre vor meinem Aufenthalt in Brasilien war, musste ich mich nicht weiter impfen lassen. Jedoch ist eine Gelbfieber-Impfung für von brasilianischer Seite vorgeschrieben. Zudem ist es ratsam, wenn man vor hat zu reisen, auch Malaria-Prophylaxe mitzunehmen. Sonst können auch alle Informationen auf der Seite des Auswärtigen Amtes über Reiseinformationen entnommen werden.

- Wie haben Sie Geldangelegenheiten vor Ort abgewickelt? (Über Konto vor Ort, Online-Konto, Kreditkarte, etc.?)

Meine Geldangelegenheiten habe ich komplett über mein deutsches Konto abgewickelt – über dieses habe ich eine kostenlose VISA-Karte. Es ist außerdem ratsam eine zweite Kreditkarte mitzunehmen, um im Notfall abgesichert zu sein.

2) Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

Betreuung vor Ort

- Wer war Ihr Ansprechpartner an der Universität?

Meine Ansprechpartnerin an der Uni war die Chefin des International Office Linda Cristina Sousa.

- Stellte die Uni eine Unterkunft zur Verfügung?

Die Universität an sich stellte keine Unterkunft zur Verfügung, jedoch gibt es die Möglichkeit in einer „Gastfamilie“ unterzukommen. Auf dies konnte man sich vorher bewerben, wovon ich persönlich jedoch abraten würde, da es recht teuer ist und es sich oft um ältere Frauen handelt, die freie Zimmer vermieten. Zudem sind die Regularien der Uni bezüglich des „housing programs“ sehr streng.

- Wer half sonst bei der Suche nach einer Unterkunft, und welche Möglichkeiten gab es, Wie verlief die Bewerbung für ein Zimmer?

Sollte man überhaupt kein Zimmer finden, kann man sich sicherlich an das International Office wenden. Jedoch habe ich mir nach dem ersten Monat in einer „Gastfamilie“ selbst eine Unterkunft organisiert.

- An wen konnte man sich im Krankheitsfall wenden? Wie fand man den Arzt?

Die Uni bzw. das International-Office hat in seinen Einführungsinformationen Ratschläge zur Suche eines Arztes gegeben. Außerdem gibt es auf dem Uni-Campus das Angebot kostenlos eine Arztpraxis besuchen zu können.

Studium

- Gab es Einführungsveranstaltungen für ausländische Studierende?

Es gab eine Einführungsveranstaltung für ausländische Studierende. Diese war aufgrund der olympischen Spiele jedoch sehr kurz und hat nur einen Vormittag gedauert. Sonst gibt es glaube ich auch Intensivsprachkurse vor Beginn des Semesters und die Einführung dauert länger.

- Wie war das Kursangebot der Universität?

Das Kursangebot ist sehr weit gefächert. Hauptsächlich für ausländische Studierende gibt es auch ein Angebot an Kursen auf Englisch. Lediglich Medizin (bezogen auf alle größeren Studienfächer) wird an der PUC nicht angeboten.

- Wie unterscheidet sich der Unterricht an der Gastuniversität von dem der Heimatuniversität?

Der Unterricht an der PUC ist wesentlich verschulter als an deutschen Universitäten. Beispielsweise gibt es eine Anwesenheitspflicht- 75% des Unterrichts muss besucht werden. Positiv ist, dass die Kurse wesentlich kleiner sind und somit der Kontakt zu den Professoren wesentlich besser ist.

- Wie war das Angebot an Sprachkursen?

Es gibt ein sehr großes Angebot an Sprachkursen. Der Besuch eines Sprachkurses ist Pflicht und die Einstufung wird durch einen Online-Test vorgenommen. Jedoch gibt es auch einen kleinen mündlichen Test vor Ort, um Änderungen in der Einstufung vornehmen zu können.

- Wann begann und wann endete das Semester/akademische Jahr?

Mein Semester begann aufgrund der olympischen Spiele etwas verspätet (21.08.2016) und endete offiziell am 21.12.2016. Jedoch war meine letzte Klausur bereits am 14.12. sodass ich danach frei hatte.

- Wie wurde das Auslandsstudium genutzt? Um z.B. einen fachlichen Schwerpunkt zu bilden?

Ich habe nicht speziell einen fachlichen Schwerpunkt gebildet, jedoch Kurse belegt, die ich im Rahmen meines Studiums an der WWU nicht hätte besuchen können.

Leben: Stadt/Land und Leute

- Wie hoch waren die Lebenshaltungskosten?

Die Lebenshaltungskosten in Rio sind relativ hoch. Zwar sind Lebensmittel und Restaurantbesuche teilweise viel billiger (bestimmte Lebensmittel jedoch auch viel teurer), dafür ist die Miete (im südlichen Rio) sehr teuer. Es sei denn man zieht in eine Favela- da ist auch die Miete sehr billig. Da man aber (wenn man etwas unternehmen will) jedoch viel Bus fahren muss ist es doch sehr teuer.

- Wie waren die Verpflegungsmöglichkeiten an der Uni?

Auf dem Campus selbst gibt es viele Restaurants und vor der Uni gibt es Snackbuden. Die Verpflegung ist gar kein Problem.

- Wie klappte die sprachliche Verständigung vor Ort?

Die Verständigung an der Uni ist generell kein Problem. Eigentlich können alle englisch. Da ich auch portugiesisch kann, war die Verständigung außerhalb der Uni auch kein Problem. Sonst aber generell etwas schwierig, wenn man kein Portugiesisch kann.

➤ Wie war das Angebot an Öffentlichen Verkehrsmitteln?

Das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln in Rio ist ok. Die U-Bahn verbindet alle wichtigen Orte der Stadt miteinander. Jedoch muss man doch oft auf den Bus umsteigen und dann kann es auch mal sehr lange dauern. Auch die PUC soll irgendwann mal eine U-Bahnstation bekommen. Die ist zwar schon im Bau-wird aber wohl noch ein paar Jahre dauern. Empfehlenswert ist die Rio-Card (die Buskarte). Man kann dann einmal kostenlos umsteigen. Kaufen kann man die beispielsweise an der Metro-Station General Osorio.

➤ Wie waren die Freizeitmöglichkeiten/das Kulturangebot an der Uni/vor Ort?

Das Freizeit-Angebot in Rio ist riesig. Da wird einem schon nicht langweilig. Ob am Strand, Museen oder Wanderungen. Allerdings fand ich das Angebot an der Uni sehr begrenzt und wenn es mal was gab musste man oft bezahlen.

➤ Gibt es Jobmöglichkeiten auf dem Uni-Campus für ausländische Studierende?

Es gibt durchaus Jobmöglichkeiten. Ich habe jedoch nur von anderen Studenten davon gehört und keine direkten Infos von der Uni bekommen.

3) Abschließender Gesamteindruck Ihres Studiums und Ihres Lebens im Gastland

Generell sind Brasilianer sehr offen und lebensfroh. Allerdings ist das an der Uni etwas anders – der Großteil der Studenten stammt aus der Oberschicht Rios. Deswegen sollte man nicht denken, dass es an einem persönlich liegt, wenn man nicht so leicht Kontakt in der Uni bekommt. Das Studienniveau ist außerdem etwas niedriger als hier – das ist aber auch gut so, da kann man mehr unternehmen ;)

WiSe 16/17 – Politikwissenschaften (MA)

Liebe/r Studierende/r,

toll, dass Du Dich für einen Studienaufenthalt an der Pontifícia Universidade Católica (PUC) in Rio entschieden hast. Eine sehr gute Wahl, wie ich finde. Die PUC ist stolz darauf, die beste private Universität des Landes zu sein. In diesem Bericht werde ich versuchen, einige meiner Erfahrungen an Dich weiterzugeben. Bitte beachte, dass es sich um subjektive Erfahrungen handelt, die natürlich verallgemeinert auf „die“ brasilianische Kultur oder „die“ PUC gesehen werden können.

Ich werde den vorliegenden Bericht wie vom International Office gefordert strukturieren und hoffe, dass er hilfreich ist.

Vorab sei gesagt: Rio de Janeiro ist keine günstige Stadt! Die Lebenshaltungskosten (insbesondere für Essen) sind in Brasilien im Allgemeinen in etwas so hoch wie in Deutschland. Hinzu kommen noch vergleichsweise hohe Mieten in Rio, zumindest, wenn man in der „Zona Sul“ leben möchte. Gávea, der Stadtteil der PUC ist, gehört zu den teuersten des Landes, Leblon, Ipanema und Copacabana haben ähnlich horrende Mieten. Aber dazu mehr unter 3). Hinzu kommt noch der öffentliche Nahverkehr, für den wir in Münster nichts zahlen und das Nutzen von Uber/ Cabify/ Taxis nachts.

1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Das zu beantragende Visum ist das Studierendenvisum, zuständig ist das Konsulat in Frankfurt (Einzugsgebiet NRW, Hessen und Thüringen). Plane unbedingt ausreichend Zeit für die Beantragung des Visums ein! Es müssen einige Dokumente beglaubigt und ausgestellt werden, was im Vorhinein Zeit und Geld in den diversen Behörden kostet. Ich hatte insbesondere Probleme mit der notariellen Beglaubigung der studentischen Verpflichtungserklärung. Auf der Homepage des Konsulats sind Notare aufgelistet, die die Beglaubigung in den drei Bundesländern vornehmen. Allerdings müssen *beide* Eltern bei der Beglaubigung *persönlich* anwesend sein, was in meinem Fall nicht möglich war, weil diese gerade von Niedersachsen nach Schleswig-Holstein umzogen. Zum Glück war das Konsulat kulant und ließ auch die notarielle Beglaubigung eines Lübecker Notars zu. Alle einzureichenden Dokumente (u.a. polizeiliches Führungszeugnis, diverse Kopien von Dokumenten, Passfotos etc.) finden sich auf der Seite des Konsulats.

Das Visum muss in Frankfurt beantragt und auch abgeholt werden. Du kannst auch jemanden beauftragen, es für dich zu tun. Bis maximal 30 Tage nach Einreise musst du dich dann noch bei der Polícia Federal in Rio melden. Diese sitzt am internationalen Flughafen (der weit außerhalb liegt). Hinzu kommen Wartezeiten von drei bis sechs Stunden. Plane also einen ganzen Tag für diesen Behördengang ein. Im Folgenden bekommt man dann eine Art brasilianischen Personalausweis

ausgestellt, offiziell dauert der Ausstellungsprozess sechs Wochen, gerne aber auch länger. Ich habe meinen Ausweis abgeholt, als ich nach einer Reise am Flughafen ankam, kenne aber auch viele Austauschstudierende, die sich die Mühe nicht gemacht haben. Es scheint keinerlei Konsequenzen zu haben, außer Du möchtest Dein Visum verlängern. Eine Freundin hat großen Ärger bei der Visumsverlängerung bekommen, weil sie ihren Perso nicht abgeholt hatte.

Die PUC schickte vor Ausreise regelmäßig Informationen per Email an die Austauschstudierenden, die sich aber häufig wiederholten. Insgesamt waren die Infos allerdings hilfreich. Der vor Beginn abzulegende Portugiesischtest ist in meinem Fall kurz vor Ende abgestürzt. Aus diesem Grund wurde ich zunächst in ein niedrigeres Level eingestuft, was aber kein Problem war: Nach Ankunft gibt es eine kurze mündliche „Prüfung“ und es ist nicht schwer, zwischen den Kursen zu wechseln.

Ich habe eine „große“ Reisversicherung abgeschlossen, die ich zum Glück nicht gebraucht habe. Nachdem einem Freund von einer Welle in Ipanema mehrere Wirbel gebrochen wurden, habe ich mir vorgenommen von nun an immer ausschließlich das große Paket zu buchen. Ein Krankenrücktransport und ein umfassender Versicherungsschutz sind wichtig, das ist mir dabei nochmal klargeworden. Für kleinere Wehwehchen gibt es übrigens einen (kostenfreien) Arzt auf dem Campus.

Bezüglich Geld und Kreditkarte: Nimm auf jeden Fall nicht nur eine Kreditkarte mit! Ich habe diesen Fehler gemacht und stand mehrere Wochen ohne Zugang zu Geldautomaten da, als meine Karte geklont und daraufhin gesperrt wurde. Dass Kreditkarten (und weitere Wertsachen) gestohlen werden, kommt leider häufig vor. Es ist gut, eine Backupkarte dabei zu haben. In meinem Fall konnte mir glücklicherweise ein deutscher Freund aushelfen. Genutzt habe ich ein Konto der DKB (umsonst Geld abheben). Die DKB stellte allerdings zum 1.1.2017 ihre Nutzungsbedingungen um – informiere Dich einfach, ob diese Bank dennoch für Dich Sinn ergibt.

2) Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

Betreuung vor Ort

Die Betreuung vor Ort war gut. Das international Office (CCCI) veranstaltet regelmäßig Events, an denen man teilnehmen kann. Die Hauptansprechpartnerin heißt Linda da Sousas und ist sehr nett. Bei Fragen kannst Du Dich immer gerne an sie wenden. An dieser Stelle sei gesagt, dass in Brasilien Hierarchien eine wesentlich kleinere Rolle spielen als in Deutschland. Professor*innen und Dozent*innen duzt man, in E-mails schreibt man in der Regel „Querido/a (Vorname)“ und schließt mit „abraço“ oder sogar „beijo/ beijinho“. Wenn Du zunächst etwas formeller schreiben möchtest, kannst du auch „Prezado/a (Vorname)“ nutzen.

Es gibt ein housing-program der Uni, von dem ich aus eigener Erfahrung aber abraten würde. Selbst zu Zeiten der Olympischen Spiele (als ich in Rio ankam), war es irgendwie möglich eine WG zu finden. Ich

kenne wenige Leute, die zufrieden mit ihrer von der PUC zugewiesenen Gastfamilie (häufig alleinstehende, ältere Frauen) waren. Ich selbst hatte schon eine sehr nette WG gefunden, mich dann aber zu spät vom Gastfamilienprogramm abgemeldet (mindestens einen Monat vor Semesterbeginn) und war so einen Monat bei einer Dame in Copacabana. Da ich mich dort überhaupt nicht wohl fühlte und die Miete für mich zu hoch war (R\$1.600/ Monat, mit Frühstück) habe ich mir selbst eine Gastfamilie in Laranjeiras gesucht, bei der ich sehr glücklich war.

Zur WG-Suche eignet sich die Seite easyquarto.com.br am besten. Ansonsten gibt es auch diverse Seiten auf facebook (z.B. aluguel quarto zona sul – einfach verschiedene Kombinationen von aluguel quarto ausprobieren). Schwierig ist eher, in dem großen Angebot etwas Geeignetes zu finden. Eine Miete von R\$1.800 im Monat für ein Einzelzimmer in Copacabana oder Ipanema ist leider durchaus üblich. Weitere beliebte und sichere Stadtteile in der Nähe der Uni sind unter anderem: Leblon, Gávea, Leme, Botafogo, Jardim Botânico oder Flamengo. Es gibt aber auch günstigere Zimmer! Entweder mit etwas Glück oder du teilst dir eins mit jemandem (was in Brasilien durchaus üblich ist). Ich kenne auch einige Studierende, die in eine Favela gezogen sind, vor allem nach Vidigal. In „Alto Vidigal“ (also ganz oben auf dem Hügel, mit tollem Blick) gibt es ein Haus, in dem einige Internationals leben. Informiere dich aber noch mal über die Sicherheitssituation, falls Du dies in Erwägung ziehst. Gerade verschlechtert sich die Sicherheitslage in Rio merklich. Außerdem kommen in Vidigal noch die Kosten für das Nehmen eines Vans hinzu, um auf den Berg zu kommen (ich glaube, R\$3 pro Fahrt).

a) Studium

Ich habe den Eindruck, dass die Brasilianer*innen in der Regel (wenn man das so verallgemeinernd sagen möchte) sehr, sehr offen, positiv neugierig, einladend und herzlich sind. An der PUC jedoch schien mir das Studierende – Austauschstudierende Verhältnis ein wenig wie in Münster. Da es viele Exchange Students gibt und die meisten PUC-Studis sehr wohlhabend sind und entsprechend selbst schon häufig im Ausland waren, leben die beiden Gruppen tendenziell aneinander vorbei. Freundschaften zu schließen ist daher schwerer als in anderen Situationen. Ich habe mir Aktivitäten außerhalb der Uni gesucht (Chor in einer Kirchengemeinde, Sport) und außerdem bei einer brasilianischen Gastfamilie gewohnt, sodass ich viel Kontakt zu *Cariocas* hatte und im Alltag portugiesisch sprechen konnte. Allerdings sprach ich auch schon vor meiner Ankunft relativ fließend, was natürlich sehr hilft – selbst in Rio de Janeiro sprechen die meisten Menschen kein oder nur sehr wenig Englisch oder Spanisch. An der Uni gibt es einige Veranstaltungen in Englisch, die aber so gut wie nur von Austauschstudierenden besucht werden. Ich selbst habe neben dem verpflichtenden Portugiesischkurs (ist in fünf verschiedene Level eingeteilt), der drei Mal in der Woche (!) stattfand, noch drei weitere Kurse belegt. Viel mehr ist nicht zu empfehlen. Die Kurse (vor allem im graduate-

Bereich¹⁾) sind mehrmals in der Woche und umfassen ein für deutsche Verhältnisse hohes workload mit regelmäßigen Tests, kleinen Hausarbeiten, Klausuren, Präsentationen etc. Allerdings scheinen die Kurse auf Englisch entspannter zu sein. Ich empfehle Dir trotzdem, Kurse auf Portugiesisch zu belegen! Das hilft sehr beim Weiterkommen in der Sprache und beim Freundschaften schließen mit brasilianischen Studierenden. Zusammen mit dem Sprachkurs hatte ich das Gefühl sehr schnell fließender zu werden und mich „akademischer“ auszudrücken.

Die Qualität der Lehre an der PUC ist exzellent. Ich studiere in Münster im Master Politikwissenschaften mit Nebenfach Ökonomik und habe deshalb die Veranstaltung „Einführung in die Mikroökonomik“ belegt. In Münster ist dies eine Vorlesung mit mehreren hundert Personen, an der PUC waren wir 20-25 Studierende! Allgemein gibt es in der ganzen Universität meines Wissens nach nur ein Auditorium, der Rest sind Klassenzimmer. Das persönliche Verhältnis zwischen den Dozierenden und Studierenden macht einen großen Unterschied. In einem anderen meiner Seminare waren wir nur zu fünf, da kann man sich natürlich nicht hinter anderen Menschen verstecken und unvorbereitet zur Uni kommen. An der PUC herrscht Anwesenheitspflicht, es ist maximal möglich, 25% der Stunden zu fehlen.

Wie bereits erwähnt, studiere ich Münster Politikwissenschaften. Dieser Studiengang wird an der PUC nicht angeboten, wohl aber Internationale Beziehungen. Entsprechend habe ich in diesem Fachgebiet Kurse belegt (zwei an der Zahl, dazu noch VWL und Portugiesisch). Insbesondere „Außenpolitik Brasiliens“ (wird auch auf Englisch angeboten) war interessant, um ein historisches Verständnis für den Staat zu bekommen.

Leben: Stadt/Land und Leute

Wie bereits erwähnt, sind die Lebenshaltungskosten in Rio hoch. Ich hatte das Glück, komplett von meiner Gastfamilie versorgt zu werden, sodass ich wenig über Ausgaben für Essen sagen kann. Ich schätze sie aber in etwa so hoch ein wie in Deutschland ein, oder sogar etwas teurer. In der Uni gibt es eine Mensa, in der man für R\$8 gut essen kann. Außerdem gibt es ein Hochschulsportangebot (unter anderem Surfen!), was ich allerdings nicht genutzt habe. Was ich etwas vermisst habe, ist ein System von Hochschulgruppen, wie bei uns üblich. Ich hätte mich gerne auch politisch engagiert, vor allem in den aktuellen turbulenten Zeiten. So blieb der Aktivismus auf das Besuchen von Demos beschränkt. Die Uni ist gut an das Bussystem angeschlossen und es wird im Moment sogar eine U-Bahn-Station gebaut, die voraussichtlich 2018 fertig sein wird. Ansonsten ist das öffentliche Nahverkehrssystem eher mau.

¹⁾ Das Studiensystem ist in Brasilien in Graduação und Pos-Graduação bzw. Master eingeteilt. Anders als bei uns umfasst eine Graduação allerdings fünf Jahre. Der Master bereitet schon auf den anschließenden Doktor vor und ist meist sehr forschungsorientiert und auf einem sehr hohen Niveau. Ich habe nur einen Master-Kurs belegt, obwohl ich in Münster bereits im M.A. bin, was mir gereicht hat.

Jobmöglichkeiten gibt es an der PUC für ausländische Studierende nicht. Offiziell dürfen wir auch mit dem Studierendenvisum nicht arbeiten, ich kenne aber einige Menschen, die z.B. unter der Hand Sprachunterricht geben.

3) Abschließender Gesamteindruck Ihres Studiums und Ihres Lebens im Gastland

Rio de Janeiro ist eine unfassbar beeindruckende, vielseitige und von Gegensätzen geprägte Stadt. Ohne Zweifel gehört sie zu den schönsten Orten, die ich je besucht habe. Nutze die Gelegenheit und mache Wanderungen auf die vielen Berge der Stadt – die Aussicht ist jedes Mal atemberaubend. Der Kontrast zwischen Meer und Bergen, riesigem Wald im Stadtgebiet und Urbanität, Arm und Reich, Verkehrsstaus und Vogelgezwitscher sind einmalig. Es gibt Studien und Literatur über die Favelas und ihre Einflüsse auf die Stadt, ich werde diesbezüglich nicht weiter ins Detail gehen.

Dass das Nachtleben nichts zu wünschen üblich lässt, brauche ich ja nicht erwähnen. Es gibt viele Straßenpartys mit Samba, Jazz oder Funk. Der Eintritt in Clubs ist häufig teuer.

Ein letztes Wort: Ja, Rio ist nicht ganz ungefährlich. Aber wenn man sich mit Vorsicht, aber ohne Angst in der Stadt bewegt, sollte (se Deus quiser) nichts passieren. Wie so oft ist das Bild der Medien diesbezüglich eher einseitig und stellt die Dinge schlimmer dar, als sie sind. Nutze die Chance, ein Auslandssemester in Rio de Janeiro zu machen unbedingt!

WiSe 15/16 – Betriebswirtschaftslehre (MA)

1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Die PUC Rio führt relativ gut durch die Phase vor der Ankunft. Allerdings gelten für Bachelor (Graduação) und Master-Studenten (Pos-Graduação) oft unterschiedliche Regelungen, was mitunter für Verwirrung sorgte, aber i.d.R. gut von den internationalen Koordinatoren kommuniziert wird, zum Beispiel bei der Kurswahl, dazu später mehr. Die offizielle Einladung kam einen knappen Monat vor Beginn der Einführungsveranstaltungen vor Ort erst per Mail dann per Post, so dass ich dann das Studentenvisum im Konsulat in Frankfurt beantragen konnte.

Die sonstigen Papiere wie ein Nachweis über die vorhandenen Mittel, Führungszeugnis, etc. hatte ich zum Glück schon vorab vorbereitet, da es dann auch schon recht knapp wurde. Bei der Auslandskrankenversicherung sollte darauf geachtet werden, dass sie den gesamten beantragten Zeitraum abdeckt. Ich hatte eine Bescheinigung mitgeschickt, auf der noch die alten Daten bevor ich die Versicherung meinem Flug angepasst hatte vermerkt waren, und das Visum wurde dann ohne weitere Rücksprache nur bis Ende der Versicherung ausgestellt. Eine spätere Änderung ist kompliziert, aber anscheinend vor Ort bei der Polícia Federal möglich. Ansonsten lief das Beantragen des Visums gut.

Für Brasilien sind abhängig davon, welche Regionen bereist werden, umfangreiche Impfungen, eventuell auch Gelbfieber, nötig. Ich hatte von früheren Lateinamerikareisen schon die meisten. Es sollte mehrere Monate vor Reisebeginn mit dem Hausarzt abgesprochen werden, welche nötig sind.

Die Bargeldverfügung habe ich kostenlos über die DKB-Kreditkarte geregelt. Ein brasilianisches Konto schien mir nicht nötig. Es wird eigentlich alles bar geregelt, auch alle Rechnungen können bar in allen Banken beglichen werden. Zusätzlich hatte ich eine andere Kreditkarte (kostenpflichtige Abhebungen) und eine Sparcard der Postbank dabei, bei der auch pro Jahr 10 Abhebungen kostenlos sind. Leider sind Kreditkarten(daten)diebstähle nicht selten, daher empfiehlt sich ein Plan B. Aus ähnlichen Gründen wurde übrigens fast überall eine Passkopie als „Ausweisdokument“ akzeptiert.

2) Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

Betreuung vor Ort

Die internationale Koordination läuft über das Team der sehr erfahrenen und hilfsbereiten Linda. Sie organisieren einen Abholservice vom Flughafen, eine Einführungswoche und auch wenn gewünscht Gastfamilien. Studentenwohnheime gibt es nicht. Viele der brasilianischen Studenten wohnen noch bei ihren Eltern, daher ist die Unterbringung in Gastfamilien oder das Mieten von einem Gästezimmer in einer Wohnung nicht ungewöhnlich. Einige Studenten leben allerdings auch in WGs, diese finden sich meist über Facebookgruppen. Preislich nehmen sich die verschiedenen Wohnarten fast nichts. Im

Krankheitsfall gibt es die Möglichkeit, sich im öffentlichen Krankenhaus behandeln zu lassen. Ich habe mich aber für die private Behandlung bei einem der von der deutschen Botschaft empfohlenen Ärzte entschieden und würde das auch empfehlen. Die Erstattung der Kosten durch die Auslandskrankenversicherung verlief problemlos.

Studium

Die PUC Rio hat, anders als man bei einer privaten Schule vielleicht erwarten würde, ein sehr breit gefächertes Angebot an Studienfächern. Den betriebswirtschaftlichen Programmen, u.a. auch MBAs, kommt dabei allerdings eine kleine Sonderrolle zu, da sie in der Business School IAG organisiert sind. Die IAG ist in einem eigenen modernen Gebäude untergebracht und verfügt z.B. über ein eigenes Sekretariat und eigene IT. Damit einher geht, dass sie bis auf Ausnahmen sehr gut organisiert war und eigentlich ein recht umfangreiches Angebot an Fachrichtungen abdeckt, u.a. einen wissenschaftlich ausgerichteten Master mit Schwerpunkt Finanzen. So kam es, dass auch für die strengen Anrechnungskriterien des Münsteraner BWL Masters, Major Finance, anrechenbare Kurse dabei waren. Das Kursangebot war zwar, wie dann aus dem Online-Vorlesungsverzeichnis und im Emailaustausch mit den Professoren hervorging, etwas eingeschränkter als es auf der Webseite der IAG schien, aber es wurden doch für mich interessante Kurse angeboten. Für Masterstudenten galt hier die Sonderregelung, dass die Kurse nicht im Onlinesystem belegt werden können, sondern die Professoren (per Mail) entscheiden, ob der jeweilige Kurs belegt werden kann.

Die Vorlesungen fanden in wesentlich kleineren Gruppen (ca. 10 Studenten) statt, als ich es aus Münster gewöhnt war und die Professoren gehen auf jeden einzeln ein. In meinen Kursen wurde zudem viel interaktiv gelernt, sowohl am Computer als auch mit Case Studies und kleineren Referaten. Ein weiterer Unterschied war, dass viele der Masterstudenten parallel schon arbeiten.

Zudem gibt es an der PUC nach meiner Ansicht sehr gute Portugiesischkurse. Diese sind für jeden Austauschstudenten verpflichtend, aber werden dafür auch in fünf verschiedenen Niveaus und jeweils von morgens früh bis abends spät angeboten, und finden je nach Niveau 2-3-mal die Woche statt. Die Dozenten sind motiviert und gestalten den Unterricht abwechslungsreich, v.a. Felipe FCS war allseits sehr beliebt. Im Monat vor dem Semesterbeginn kann an einem vorbereitenden Sprachkurs teilgenommen werden.

Das Semester beginnt Anfang August mit der Einführungswoche und die Bachelor- und auch alle Sprachkurse gehen dann direkt im Anschluss los, die Kurse nur für Masterstudenten erst eine Woche später. Die Kurse und Vorlesungen verlangten im Semester beständige Mitarbeit und Vor- und Nachbereitung, aber allgemein hielt sich der Arbeitsaufwand in Grenzen. So waren auch die Klausuren, die neben den Vorleistungen auch nur einen Teil der Note ausmachten, mit überschaubarem Lernaufwand bestehbar. Der Portugiesischunterricht wurde schon Ende November abgeschlossen. Die

anderen Klausurtermine wurden noch ein paar Mal verschoben und fanden letztlich tatsächlich erst in der zweiten Dezemberwoche statt. Die Noten gab es dann aber auch innerhalb weniger Tage.

Leben: Stadt/Land und Leute

Rio ist eine von der Natur reich gesegnete und unheimlich spannende Stadt. Es gibt so viel zu erleben und wenn man sich an die Regeln und Tipps der „Einheimischen“ und Lindas Team hält, hat man auch nichts zu befürchten. Gerade am Anfang sollte man, bzw. war ich zumindest und bin damit sehr gut gefahren, eher (zu) vorsichtig sein. Als Deutscher und PUC-Student fällt man definitiv auf. Umso mehr man aber von der Kultur kennenlernen und sich mit Brasilianern umgibt, umso weniger ist das problematisch, sondern wird eher zum Vorteil, weil die Cariocas, die Einwohner Rios, sehr aufgeschlossen sind. Da Rio eine kulturell sehr vielfältige Stadt ist, kann man so nach einiger Zeit Teil von ihr werden.

Rio bietet viel, ist im Vergleich zu anderen brasilianischen Städten aber auch eher teuer, v.a. die Miete ist in etwa so hoch wie in Münster. Von den verlockend günstigen Wohnangeboten in den Favelas würde ich in aller Regel abraten. Der brasilianische Real ist bzw. war eine recht volatile und unberechenbare Währung. Aber allgemein sind Verpflegung und Freizeit doch günstiger als in Deutschland.

An der Uni gibt es viele verschiedene, z.T. sehr günstige Verpflegungsmöglichkeiten und auch ein kleines Angebot an Unisport. Hilfreich bzw. fast unabdingbar sind Portugiesischkenntnisse, wobei man auch mit Spanisch und Englisch recht weit kommt. Auf letztere wird aber natürlich nicht immer gern zurückgegriffen.

Die Öffentlichen Verkehrsmitteln sind meistens langsam wegen des hohen Verkehrsaufkommens und der weiten Strecken, aber man kommt doch überall ganz gut und sehr günstig hin. Gerade wird, u.a. auch das U-Bahnnetz weiter bis hin zur PUC ausgebaut, was einen gewaltigen Vorteil bringen sollte. Eine der Besonderheiten ist, dass fast immer ab Einbruch der Dunkelheit ein Taxi den Öffentlichen Verkehrsmitteln vorzuziehen ist. Dafür ist die Verfügbarkeit hoch und die Kosten überschaubar (2-max. 10€), meistens wird das Taxi außerdem geteilt.

Jobben oder bezahlte Praktika sind leider auf Grund der Visabestimmungen nicht möglich. Es gibt jedoch die Möglichkeit bei einigen Projekten und Studentengruppen mitzuarbeiten, bzw. deren Angebote wahrzunehmen.

3) Abschließender Gesamteindruck des Studiums und des Lebens im Gastland

Die Campusuni am Rande des tropischen Waldes ist der perfekte Ankerpunkt für das Leben in einer der wohl aufregendsten Städte der Welt. Man muss sich nur auf das Leben dort ein-, mal 5 grade sein und sich nicht verunsichern lassen, aber vorsichtig sein. Und dann steht einem sehr bereichernden und unvergesslichen Aufenthalt nichts mehr im Wege!

WiSe 15/16 – Geographie (BA)

Im Folgenden möchte ich über mein Auslandssemester an der Pontifícia Universidade Católica do Rio de Janeiro (PUC Rio) in Brasilien berichten, das ich im Wintersemester 15/16 absolviert habe. Ich studiere Geographie im Bachelor und habe mich entschieden das fünfte Fachsemester im Ausland zu verbringen.

1) Vorbereitung

Für Brasilien habe ich mich schon seit langem interessiert und daher genau genommen schon 1,5 Jahre vorher mit den Vorbereitungen angefangen, indem ich Portugiesischkurse des Sprachenzentrums in Münster belegt habe. Für die PUC Rio habe ich Ende Januar 2015 meine Bewerbung eingereicht. Ende März wurde mir dann vom International Office mitgeteilt, dass ich den ersten Schritt geschafft habe und bei der PUC nominiert wurde. Von der Nominierung bis zur endgültigen Annahme durch die Partneruni können dann aber noch einige Monate vergehen, in denen am besten schon Vorbereitungen getroffen werden sollten, wie evtl. notwendige Impfungen. Dies war bei mir nicht mehr nötig, da ich schon alle empfohlenen Impfungen dank vorheriger Auslandsaufenthalte hatte. Endgültig von der PUC angenommen wurde ich dann im Juni, von da an war ich dann in einem E-Mail-Verteiler des dortigen International Office, das (auf Englisch) den Austauschstudenten auf diesem Wege vorab alle möglichen Informationen zukommen lassen hat, was meistens sehr hilfreich, ab und zu aber auch etwas verwirrend sein konnte, dann sollte man sich nicht scheuen nachzufragen, Linda Sousa und die anderen Mitarbeiter sind sehr nett und hilfsbereit! Unter anderem musste vor Antritt des Auslandssemesters ein Online-Portugiesisch-Test abgelegt werden, in den man einem von 5 Niveaus zugewiesen wurde und später dementsprechend, ergänzt durch einen mündlichen Test vor Ort, einem Kurs für das jeweilige Niveau. Außerdem bekommt jeder Student einen bestimmten Zeitraum innerhalb von einigen Tagen Ende Juli zugeordnet, an denen man sich für die Kurse (Sprachkurse wie Kurse im Allgemeinen) registrieren muss. Es gibt im Laufe des Semesters aber noch 2 weitere Termine zum Ändern, falls man mit seiner Kurswahl nicht zufrieden sein sollte.

Mit Eingang der schriftlichen Annahme per Post konnte ich dann auch das Visum beantragen, für Brasilien wird ein Studentenvisum benötigt, das ich ca. einen Monat vor Abflug postalisch in der brasilianischen Botschaft in Berlin beantragt und innerhalb einer Woche erhalten habe.

Um in Brasilien an Geld zu kommen, habe ich meine Kreditkarte von der DKB genutzt, würde allerdings empfehlen, mindestens noch eine weitere Kreditkarte mitzunehmen, für den Fall, dass mit der ersten mal etwas sein sollte (verloren, gestohlen, kopiert...). Gerade kopiert werden Kreditkarten in Rio sehr häufig, so leider auch meine eigene nach nur einem Monat Aufenthalt, sodass ich anschließend darauf angewiesen war Freundinnen Geld zu überweisen, die es für mich abheben mussten...

Ankunft

Im Unterschied zu unserem Semester in Deutschland begann das Semester in Rio schon Anfang August und endete Mitte Dezember, sodass mir zwischen dem vorhergehenden Sommersemester in Deutschland und dem Beginn des Auslandssemesters gerade einmal eine Woche blieb, bevor es endlich losging. Dann passierte alles ganz schnell, 10 Stunden Flug und schon war ich in Rio. Um 5 Uhr morgens musste ich dann gleich feststellen, dass mein Gepäck es leider nicht über den Atlantik geschafft hatte, und mit meinem noch sehr brüchigen Portugiesisch mit der Airline klären, wo sie dieses hinbringen würden. Als das geschafft war, erwartete mich in der Eingangshalle des Flughafens schon das Empfangskomitee der PUC mit ein paar weiteren verschlafenen Austauschstudenten. Mit einem Mini-Van wurden wir dann zu unseren Unterkünften gebracht und konnten dabei gleich einen ersten Blick auf die „Cidade Maravilhosa“ und den berühmten Cristo erhaschen.

Unterkunft

Natürlich habe ich mir schon recht früh Gedanken gemacht, wo ich in Rio unterkommen könnte, und fleißig vor allem in Facebook-Gruppen wie „Aluguel Zona Sul“ gesucht, allerdings musste ich schnell feststellen, dass die Brasilianer da ziemlich spontan sind und Zimmer/Wohnungen oft erst wenige Tage vor Bezugsdatum reingestellt werden. So habe ich ca. 2 Tage vor Abflug etwas gefunden, ein winziges Zimmer in einer ‚WG‘ bestehend aus bereits pensionierten Eltern, deren studierendem Sohn und dessen Freundin, plus ein unerträglicher Dackel (der mich wohl genauso unerträglich fand). Der Preis und die Lage direkt am General Osorio in Ipanema waren nicht zu toppen, dafür hätte ich mir schon etwas mehr Platz gewünscht, aber 4 Monate ließ es sich schon aushalten und meine Gastgeschwister waren auch super nett. Die PUC Rio bietet zwar auch eine Vermittlung an Gastfamilien, das Homestay Programm, an, allerdings habe ich darüber nicht nur Gutes gehört und mich dagegen entschieden, es hätte auch mehr gekostet, als ich in meiner Unterkunft gezahlt habe.

Die PUC

Und dann war auch schon der erste Tag an meiner neuen Uni gekommen. Meine Empfehlung: Warm anziehen! Die Brasilianer lieben Klimaanlagen, und die Temperatur in dem Hörsaal, in dem wir einer gut und gerne 3 Stunden währenden Einführung in die brasilianische Kultur lauschen durften, war das beste Beispiel. Zu weiteren Veranstaltungen des International Office in den darauffolgenden Tagen gehörten ein Semester-Anfangs-Cocktail und eine City-Tour, später im Semester gab es dann noch einen weiteren Tagesausflug und schließlich einen Abschieds-Cocktail. Außerdem würden ohne das Team des International Office wohl heute noch Einige an der brasilianischen Bürokratie verzweifeln. So wurden wir nicht nur bei der Kursanmeldung, sondern auch der (verpflichtenden) Anmeldung bei der Polícia Federal unterstützt, die innerhalb der ersten 30 Tage nach Ankunft aufgesucht werden muss.

Die Kurse an der PUC waren, betrachtet man die Qualität, durchmischt. Die Kursgröße war stets bei unter 20 Teilnehmern, was sehr angenehm ist. Der Portugiesisch-Sprachkurs war wirklich sehr gut, genau so der englischsprachige Kurs „Social Brazilian Debates“, ein Kurs aus dem landeskundlichen Angebot speziell für Austauschstudenten. Mit meinen 2 weiteren Kursen, beide in Geographie, war ich weniger zufrieden, da es sich um reine Vorlesungen handelte, bei denen die Dozenten jedoch kaum mit Powerpoint arbeiteten, und wenn, waren die Folien überhaupt nicht zum Lernen geeignet. Natürlich war es auch gerade anfangs sehr schwierig den portugiesischsprachigen Veranstaltungen zu folgen, netterweise durften wir bei einem Dozenten die Klausuren auf Englisch schreiben.

Der Campus der PUC ist sehr schön, durchzogen von einem kleinen Bach und überschattet von tropischen Bäumen kann man dort ab und zu schon einmal kleine Äffchen beobachten. Essensmöglichkeiten gibt es zahlreiche, die Mensa ist mit 7 Reais pro Mahlzeit zwar eine der teuersten des Landes (es fanden sogar Demonstrationen dagegen statt, während ich dort war), aber für Europäer beim derzeitigen Wechselkurs unschlagbar günstig. Wer nicht so auf Reis und Bohnen steht, kann es stattdessen bei einem der Restaurants, Cafés und Stände z.B. mit Sushi probieren. Insgesamt merkt man sehr stark, dass es sich bei der PUC um eine Privatuni handelt.

Leben in Rio

Rio ist ohne Frage die „Cidade Maravilhosa“, und das wissen die Cariocas, die Einwohner Rios, auch ganz genau. Trotzdem ist bei weitem nicht alles perfekt, leider muss man sich der Kriminalität immer bewusst sein und sollte darauf achten, nicht als ‚Gringo‘ aufzufallen und sich an bestimmte Verhaltensregeln halten, gefährliche Gegenden/Uhrzeiten meiden etc. Mir selbst ist zum Glück nichts Schlimmeres als das Kopieren der Kreditkarte passiert.

Ein weiterer Schönheitsfehler Rios ist der Verkehr. Bus fahren in Rio ist abenteuerlich, hat man erst einmal eine Bushaltestelle identifiziert, heißt es warten und hoffen, denn Buspläne mit festen Uhrzeiten sind den Brasilianern fern. Ist der erste Schritt geschafft und man befindet sich im hoffentlich richtigen Bus folgt sogleich die nächste Hürde: Haltestellen werden weder angesagt noch angezeigt, man muss also entweder einfach wissen, wo man ist, oder dem Kassierer vorab sagen, dass er einem bitte Bescheid sagen soll, wo man aussteigen muss, um ans gewünschte Ziel zu kommen. Und da kommt Problem Nr. 3 ins Spiel: Portugiesisch.

Obwohl ich in Münster zuvor bereits 3 Semester Portugiesisch belegt hatte, verstand ich am Anfang in Rio erst einmal gar nichts. Brasilianisches Portugiesisch ist ganz anders als Portugiesisches, und innerhalb von Brasilien variiert es auch stark. Man kommt jedoch nicht drum herum sich zu verbessern, denn es spricht kaum jemand Englisch und gerade beim Reisen habe ich gemerkt, was für ein Vorteil es ist, Portugiesisch zu können. Und Reisen sollte wirklich jeder, der nach Brasilien kommt. So schön

Rio ist, es gibt noch so viel mehr zu entdecken in diesem riesigen Land. Zu meinen Highlights zählten definitiv die Iguaçu-Wasserfälle, aber auch die Strände im Nordosten sind nicht zu verachten. Außerdem hilft es dem Portugiesisch ungemein auf die Sprünge, sich eine Freizeitbeschäftigung neben der Uni zu suchen, die PUC bietet ein paar Sportkurse an, das Angebot ist jedoch wesentlich geringer und teurer als in Münster. Beliebt ist vor allem Surfen, was allerdings nur frühmorgens am Wochenende angeboten wird. Außerhalb der Uni haben sich viele für Capoeira und Tanzkurse interessiert, wer mag kann sich aber einfach mit einem Ball am Strand verabreden und sich in Futevolei, einer Mischung aus Fußball und Volleyball versuchen.

2) Abschließender Gesamteindruck

Egal wofür man sich entscheidet, ein Auslandssemester in Rio kann man nur in vollen Zügen genießen. Die PUC ist eine wunderbare Uni mit einem breiten Kursangebot und einer super Betreuung durch das International Office. Insgesamt habe ich mich in Brasilien sehr wohl gefühlt und bin nach Ende des Auslandssemesters nur schweren Herzens wieder nach Deutschland zurückgekehrt.

SoSe 2015 – Spanisch und Deutsch (MA)

1) Vorbereitung (Planung der Unterkunft)

Den Ort Rio de Janeiro hatte ich als Wunsch im Hinterkopf. Denn ich war schonmal dort und kannte mich etwas aus. Jedoch hat sich einiges in Brasilien generell, aber vor allem in Rio, geändert. Die Wohnungen sind sehr teuer, allein ein Zimmer in einer WG kostet zwischen 1300- 1600 Reais in der Südzone. Etwas günstiger wird es im Zentrum und nördlich. Durch Bekannte und Freunde hatte ich erstmal eine Unterkunft, um nach etwas Dauerhaften zu suchen. Am besten sind bestimmte Seiten wie www.easyquarto.com.br oder Gruppen auf Facebook. Somit hatte ich die Wohnungssuche schon fast hinter mir, als ich mit dem Studium anfing. Jedoch sollte hierfür genügend Zeit eingeplant werden. Das CCCI organisiert auch Unterkünfte in „Gastfamilien“. Einige nehmen dieses Angebot wahr und es bietet sich vor allem für Leute an, die ganz neu in Brasilien sind. Durch persönlichen Kontakt zu Brasilianern konnte ich jedoch vorab Fragen klären und bekam ausreichend Informationen mitgeteilt, wie was mitzubringen sei, wann die Semesterzeiten sind etc.

Visum

Bei einem Aufenthalt in Brasilien von mehr als 90 Tagen braucht man ein Visum. Dieses beantragt man je nach Bundesland persönlich bei der brasilianischen Botschaft in Berlin oder beim zuständigen brasilianischen Konsulat, in meinem Fall dem Generalkonsulat in Frankfurt am Main (zuständig für Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Thüringen). Die Ausstellung des Visums (Vitem IV, Studentenvisum) verlief relativ unproblematisch. Die dafür erforderlichen Unterlagen sind im Internet auf der Seite des Konsulats einzusehen. Neben dem ausgefüllten Antrag in zweifacher Ausfertigung sind die 2 Passotos, ein noch mindestens 6 Monate gültiger Reisepass, eine aktuelle Meldebescheinigung, ein polizeiliches Führungszeugnis sowie Kopien der Stipendienzusage, der Versicherungsunterlagen und des Einladungsschreibens der brasilianischen Universität einzureichen. Zwei Wochen nachdem ich die Unterlagen vollständig eingereicht hatte, konnte ich meinen Pass mit dem Visum abholen. Bei dem brasilianischen Konsulat in Frankfurt muss man mindestens einmal persönlich da gewesen sein, also das Visum persönlich beantragen oder abholen.

Aufenthaltsgenehmigung

Mit dem Pass, dem Visumsformular, das man von der Botschaft oder dem Konsulat in Deutschland unterschrieben zurückhält, und der Einreisebestätigung muss man sich innerhalb von 30 Tagen bei der Polícia Federal registrieren lassen, um eine Aufenthaltsgenehmigung zu erhalten. Dort beantragt man eine Art Personalausweis für Ausländer (Identidade do Estrangeiro). Dafür werden neben dem dort auszufüllenden Antrag zwei Passbilder, eine Kopie des Reisepasses mit dem Einreisestempel sowie eine Gebühr von ca. 100 und eine von ca. 200 Reais benötigt und Fingerabdrücke von allen Fingern

genommen. Man erhält zunächst einen vorläufigen Ausweis (protocolo); etwa 3 Monate später wird man schriftlich benachrichtigt, dass man den endgültigen Ausweis abholen kann.

2) Alltag und Freizeit

Vieles spielt sich am Strand oder in der Stadt ab und wenn man mit brasilianischen MitbewohnerInnen zusammenlebt, so kann man zugleich auch sein Portugiesisch verbessern. Eine andere gute Möglichkeit ist ein Sprachkurs oder ein Sprachtandem. Vor allem auch Sportkurse, die meist in Fitnesscentern stattfinden, bieten sich an, um neue Leute kennenzulernen. In der Universität selbst kann man versuchen andere brasilianische Kommilitonen oder weitere Personen kennenzulernen, auch wenn dies meist am Anfang etwas schwieriger aussieht, aber ganz sicher ist der ein oder andere Aufgeschlossene auch darunter. Wenn man gerne reisen möchte, empfiehlt es sich im Vorhinein nach günstigen Flügen zu suchen. Ansonsten kann man auch mit Bussen in näher gelegene Orte fahren. Wie man sich seine Freizeit gestaltet, liegt bei einem selbst, auch wenn man sicherlich auf Hilfe und Tipps vor Ort zählen kann.

3) Unterricht an der Universität

Der erste Schritt ist eine Orientierungswoche. Dort trifft man auf viele weitere Austauschstudierende. Die Betreuung war insgesamt gut. Das CCCI hilft den Gaststudierenden bei allen Behördengängen und fast alle Mitarbeitende sprechen Englisch. Man muss jedoch, wie überall in Brasilien, ein wenig Zeit einplanen und darf nicht mit deutschen Organisationsstandards rechnen. Das Semester beginnt in der Regel im Februar und endet im Juli, das zweite beginnt meist im August und zwischen Weihnachten und Karneval liegen die Sommerferien. Den Sprachunterricht bekommt man zugewiesen. Die Unterrichtsstunden in den höheren Kursen sind fast alle auf Portugiesisch, wenige auf Englisch. Die Kurswahl ist ein wenig kompliziert und vor Reiseantritt konnte ich nur wenig dafür vorbereiten. Jedoch gibt es ein elektronisches Vorlesungsverzeichnis auf der Homepage der Universität, in dem die einzelnen Kurse beschrieben sind, so dass man sich schon vorab einen Eindruck verschaffen und eine Vorauswahl treffen kann. Unter „Graduação“ findet man die Bachelorstudiengänge und unter „Pos-Graduação“ die Masterstudiengänge. Für die Kurse selbst kann man sich vor Ort anmelden. Um am gewünschten Kurs teilnehmen zu können, braucht man eine Genehmigung des Lehrenden. Dies ist meist unproblematisch, da die Dozierenden sehr freundlich sind. Bei der Kurswahl selbst kann man aus allen Fakultäten frei wählen.

Sprachkurse

Des Weiteren ist für Gaststudierende ein Sprachkurs verpflichtend, dazu wird man in Niveaus eingeteilt. Den schriftlichen Teil muss man dafür vor Reiseantritt online machen und der mündliche Teil folgte in der Einführungswöche. In meinem Semester an der PUC besuchte ich diesen Sprachkurs Portugiesisch. Es gab kein Lehrbuch, sondern einen zusammengestellten Reader. Bezuglich der zu

behandelnden Lektionen gibt es zwar Vorgaben, aber im Grunde wird man nicht kontrolliert und einige ProfessorInnen arbeiten auch nicht nur mit dem Reader. Es gab viele eigene Materialien, z.B. aus dem Internet, Zeitschriften und weiteren eigenen Ideen. Pro Semester sind zwei schriftliche und eine mündliche Prüfung vorgesehen.

Lernen

Die Eigenverantwortung, die mir gegeben wurde, stellte sich als lohnende Erfahrung für mich heraus. Die Beobachtung der Dozierenden in ihrem Arbeitsverhalten und die Einstellung zum Beruf gaben mir schnell gefestigte Eindrücke. Die größte Problematik sah ich darin, eine richtige Balance zwischen Distanz und Nähe zu finden und dies vernünftig und neutral zu vermitteln. Denn als Studierende habe ich erkannt, dass man viele Rollen einnimmt und diese in Brasilien anders besetzt sind als in Deutschland. Der Unterricht an der PUC war auch ein wenig anders und hat mich persönlich mehr an meine Schulzeit erinnert als an ein Studium in Deutschland. Es gibt keine Vorlesungen, sondern alle Veranstaltungen finden in Seminarform statt und es herrscht immer Anwesenheitspflicht. Während der Veranstaltungen wurde viel diskutiert und präsentiert. Auch der Kontakt zu den Dozierenden ist persönlicher als in Deutschland. Als Austauschstudierende konnte ich mir viel Zeit und Raum nehmen. Normalerweise nehmen die Studierenden einen großen Einfluss auf die Dozierenden ein, allein dadurch, dass in Brasilien das private Leben oft wichtiger erscheint und somit oft auch eher den Wünschen nachgegangen wird, als dass im Wesentlichen auf die Inhalte und deren Vermittlung eingegangen werden kann. Diese Erfahrungen haben mir unter anderem auch dabei geholfen, dass ich meine ausgeprägte Beobachtungsstärke weiterhin ausbauen konnten. Methodisch konnte ich auch von einigen Lehrpersonen hinzulernen.

4) Fazit

Mein Austausch war in jeder Hinsicht eine Bereicherung. Ich konnte nicht nur fachspezifische Erfahrungen sammeln, sondern das Leben in einer fremden Kultur, den Alltag im Ausland und mich selbst besser kennenlernen. Mir wurde klar, dass die methodische Vielfalt viele individuelle Möglichkeiten bietet, die auf Lerngruppe und Thema zugeschnitten werden können. Im Hinblick auf mein Studium von (Fremd)Sprachen wie Deutsch und Spanisch bezieht sich dies besonders auf die Sprache als Zweitsprache oder eher als Fremdsprache. Daher sehe ich nach der kurzen Zeit, dass es wahrscheinlich hilfreich ist, Schulungen zu machen, um die Methodenkompetenzen zu stärken. Ich möchte in diesem Bereich gerne noch weitere Erfahrungen machen und ich werde dies in der Zeit als Sprachassistentin ab August 2015 an der UFRJ in Rio de Janeiro umsetzen.

SoSe 2015 – Kulturanthropologie / Volkskunde (MA)

1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Wie waren die vorbereitenden Informationen der Gastuniversität?

Das CCCI hat alle notwendigen Informationen (v.a. Fristen/ erforderliche Dokumente für die Bewerbung, Einschreibung, Visa, etc.) rechtzeitig zur Verfügung gestellt und ausführlich erläutert. Ich bekam zahlreiche Erinnerungsmails, damit auf keinen Fall etwas vergessen werden konnte. Außerdem wurde immer sehr schnell auf meine Emails reagiert und meine Fragen kompetent beantwortet. Auch vor Ort: Das Team ist sehr freundlich und hilfsbereit. Selbst bei Fragen und Schwierigkeiten, wofür das CCCI nicht verantwortlich ist, wurde stets versucht zu helfen, Tipps zu geben oder einen anderen kompetenten Ansprechpartner zu finden. Die Betreuung ist hervorragend.

Als Masterstudierende ist der Ablauf jedoch anders als bei den Bachelorstudiengängen und es war von Deutschland aus schwierig, passende Masterstudiengänge auf der Website zu finden. Ich wusste nicht, wo ich danach suchen soll. Ich habe eine Brasilianerin und ehemalige Mitbewohnerin angeschrieben, die mir das brasilianische Universitätssystem erklären konnte und mir bei der Suche sehr geholfen hat. Vor Ort lief dann erstaunlicherweise alles sehr viel einfacher ab: Die Geschäftsführerin Linda Sousa des CCCI bat mich zum Gespräch, um mir mitzuteilen, welcher Professor am Institut, bei dem ich mich einschreiben wollte, für mich zuständig ist. Ich suchte ihn persönlich auf und er verwies mich an seine Sekretärin, die mir dabei half, passende Kurse auszuwählen. Obwohl sie kein Englisch sprach und ich zu diesem Zeitpunkt nur sehr wenig Portugiesisch, war sie sehr geduldig und sehr bemüht, mir zu helfen. Sie zeigte mir die korrekten Webseiten, ich las mir alles in Ruhe zu Hause durch und am nächsten Tag bot sie mir einen weiteren Termin an, um zu überprüfen, ob die Kurse noch freie Plätze haben. Der für mich zuständige Professor unterschrieb, dass ich mich für die ausgewählten Kurse einschreiben durfte und gemeinsam mit den anderen Masterstudierenden und Linda Sousa nahmen wir die Einschreibung beim DAR vor. Wir wurden zu keiner Zeit uns selbst überlassen, was ich nach meinem Auslandssemester in Paris unglaublich fand. Dort mussten wir nicht nur alles selbst machen, sondern auch erst einmal herausfinden, was überhaupt erledigt werden muss, wie und bei wem. Außerdem war das zuständige Büro dort das unfreundlichste und nutzloseste das ich je erlebt habe. Ich führe das nur an, weil es nicht selbstverständlich ist, dass sich die Geschäftsführerin persönlich, den Tag ‚freinimmt‘, um die Studierenden förmlich an die Hand zu nehmen, gemeinsam das Büro aufzusuchen und dann jedem einzelnen Studierenden bei der Einschreibung über die Schulter zu sehen (und das meine ich tatsächlich wortwörtlich) und sicher zu gehen, dass nachher alle ordnungsgemäß immatrikuliert sind und ihre Wunschkurse haben.

Ich wollte beispielsweise meinen Portugiesischsprachkurs wechseln, weil ich zu diesem Zeitpunkt einen anderen Kurs besuchen wollte und außerdem den Lehrer besser fand. Das CCCI hatte mich zuvor für den anderen Kurs eingeschrieben, damit ich auf jeden Fall für den verpflichtenden Sprachkurs eingeschrieben bin – ein weiteres Zeichen dafür, dass dem Büro sehr daran gelegen war, uns Schwierigkeiten zu ersparen und dafür zu sorgen, dass alles funktioniert.

Visum

Welche Art Visum musste beantragt werden?

Studentenvisum. Da ich nur ein Semester machen wollte, waren das in meinem Fall sechs Monate Aufenthaltsgenehmigung. Andere Studierende waren ein Jahr oder sogar länger dort. Man muss in dem Antragsformular für das Visum genau angeben, was man in Brasilien machen will und wie lange man dort bleiben möchte. Dann bekommt man das notwendige Visum, vorausgesetzt, dass man alle anderen Voraussetzungen für ein Visum erfüllt; z.B. die Zusage der Gastuniversität.

Wo haben Sie das Visum beantragt?

Beim brasilianischen Generalkonsulat in Frankfurt am Main (Hansaallee 32a+b, 60322 Frankfurt a. M.) Die Zuständigkeit hängt von der Adresse eurer Erstwohnung ab. Die Bundesländer sind auf die Konsulate in Berlin, Frankfurt und München aufgeteilt: also unbedingt vorher überprüfen, wohin ihr müsst!

http://berlim.itamaraty.gov.br/de/ansprechpartner,_offnungszeiten_und_zuständigkeitsbereich_der_konsularabteilung.xml#Zuständigkeitsbereiche

Auf der Homepage des Konsulats, findet ihr auch eine Auflistung aller Dokumente, die ihr für das Visum braucht und Informationen darüber, wie die Beantragung abläuft. Vorsicht: Die Dokumente können von Konsulat zu Konsulat variieren – Stellt also sicher, dass ihr euch bei den für euch zuständigen Konsulaten informiert.

In Frankfurt hat ein Finanzierungsnachweis meiner Bank, inkl. Unterschrift und Stempel nicht ausgereicht, obwohl es so auf den Internetseiten stand. Der Beamte wollte einen Ausdruck meiner Kontoauszüge der letzten neun Monate sehen und ich hatte Glück, dass ein Mitarbeiter meiner Bank, mir meine Legitimations-ID übers Telefon durchsagte, was normalerweise aus Sicherheitsgründen nicht erlaubt ist. So konnte ich im naheliegenden Copyshop die Kontoauszüge übers Onlinebanking ausdrucken. Das war großes Glück!

Wann haben Sie das Visum beantragt?

Mitte Januar. Mein Flug ging am 24.02. Um das Visum sollte man sich unbedingt rechtzeitig kümmern, weil es evtl. etwas dauert, bis man alle notwendigen Dokumente zusammen hat. Man soll mit etwa 10 Werktagen Bearbeitungszeit rechnen.

Die Webseite behauptet, die Beantragung sei für deutsche Staatsbürger gebührenfrei. Das stimmt nicht und gilt nur bei der Beantragung in Deutschland! In Brasilien müsst ihr innerhalb von 30 Tagen nach eurer Ankunft zur Polícia Federal (Bundespolizei), um das Visum zu vervollständigen und dafür werden zwei Gebühren fällig. Wenn ich mich recht erinnere, waren das umgerechnet etwa 60 €. Dazu kamen die beiden Anfahrtswege nach Frankfurt, um das Visum zu beantragen und abzuholen. Außerdem ist die Polícia Federal befugt, euch trotz des in Deutschland erworbenen Visums, wieder nach Hause zu schicken! Das CCCI informiert euch detailliert über die Kleiderordnung und darüber, wie ihr euch zu verhalten habt. Dafür gibt es einen extra Termin vom CCCI, den ihr unbedingt wahrnehmen solltet, denn es ist kompliziert, die richtigen Seiten mit den richtigen Formularen zu finden: Ihr füllt gemeinsam ein weiteres Antragsformular aus und druckt die beiden Rechnungen aus, mit denen ihr auf die Bank geht, um sie zu bezahlen. Die Quittung von der Bank sowie das Antragsformular, den Reisepass und evtl. weitere Dokumente müsst ihr mitnehmen, wenn ihr zur Polícia Federal geht. Das CCCI informiert euch über den Ablauf, die vollständigen Dokumente und erklärt euch, wie ihr einen Termin ausmachen könnt. Auch wenn ihr einen Termin habt, stellt euch so früh wie möglich an – Trotz Termin gilt: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

Welche Versicherungen haben Sie abgeschlossen/abschließen müssen?

Auslandskranken-, -haftpflicht- und –unfallversicherung bei der Hanse-Merkur. Der DAAD war vergleichsweise sehr teuer. Es lohnt sich, zuvor die aktuellen Angebote zu prüfen und die Preise zu vergleichen.

Welche Impfungen waren nötig?

Das kommt auf die Regionen an, in der ihr studieren und die ihr bereisen wollt. Bei Inlandsflügen wird überprüft, ob ihr die notwendigen Schutzimpfungen habt. Für Rio haben auch die in Deutschland gängigen Impfungen wie Tetanus und Hepatitis A+B ausgereicht. Gegen Gelbfieber kann man sich kostenlos in der Nähe der PUC impfen lassen. Fragt das CCCI oder einen brasilianischen Arzt vor Ort, wenn ihr unsicher seid, wo ihr seriös geimpft werden könnt bzw. welche Impfung notwendig ist. Informiert euch beim Auswärtigen Amt oder dem CRM (Centrum für Reisemedizin) über die aktuellen erforderlichen Impfungen. Das CRM empfiehlt auch Kliniken im Ausland. Das AA ist generell sehr hilfreich (Einreisepapiere, Sicherheitshinweise, etc.)

http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/SicherheitshinweiseA-Z-Laenderauswahlseite_node.html

Wie haben Sie Geldangelegenheiten vor Ort abgewickelt? (Über Konto vor Ort, Online-Konto, Kreditkarte, etc.?)

Ich hatte kein brasilianisches Konto, sondern einen Startbetrag in bar. Ansonsten habe ich von meinem deutschen Konto abgehoben. Das kostet jedoch jedes Mal 7,50€. Eine Mastercard empfiehlt sich sehr!

Viele Geldautomaten sind kaputt oder können manche Karten nicht lesen. Außerdem kann man nur sehr wenig Geld auf einmal abheben. Das Bankensystem in Brasilien ist sehr kompliziert, langsam und umständlich. Ich weiß nicht, ob bzw. wie schnell man ein Konto bekommt.

2) Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

Betreuung vor Ort

Wer war Ihr Ansprechpartner an der Universität?

Je nach Zuständigkeit das CCCI, das DAR, das Institut (an dem ich eingeschrieben war), der zuständige Professor und einzelne Dozenten.

Stellte die Uni eine Unterkunft zur Verfügung?

Über das Housing Programm, das über das CCCI läuft, habe ich mich für eine Gastfamilie entschieden und auch eine zugestellt bekommen. Danach wird beim Online-Antragsformular gefragt.

Wer half sonst bei der Suche nach einer Unterkunft, und welche Möglichkeiten gab es, Wie verlief die Bewerbung für ein Zimmer?

Für das Housing Programm ist Leonardo Dias vom CCCI zuständig. Einige Studierende lassen sich zunächst in Gastfamilien unterbringen und suchen sich dann vor Ort eine günstigere Bleibe, eine WG, o.ä. Die Bewerbung für das Housing Programm ist unkompliziert. Die Adresse bekommt man dann von Leonardo Dias zugeschickt. Das kann allerdings eine Weile dauern. Über Facebook und Email wurden permanent Zimmer angeboten. Wenn man privat nach etwas Günstigem sucht, muss man jedoch damit rechnen, in unsicheren Vierteln zu landen. Ihr solltet euch an das CCCI wenden, wenn ihr unsicher seid. Das Wohnen in Gastfamilien ist sehr teuer, aber in ausgewählten sicheren Vierteln. Ich war in Leblon, dem teuersten Viertel in Rio, konnte die PUC dafür in 15 Minuten zu Fuß erreichen und sparte das Busgeld. Die Busse sind überfüllt, nicht unbedingt ungefährlich und je nachdem, wo man wohnt, dauert es ewig, bis man an der PUC ist. Hinzu kommt, dass die angeblich günstigen Wohnungspreise noch kein Wasser, Strom, Gas, Telefon und Internet in Rechnung stellen. Letzten Endes ist das wahrscheinlich teurer, umständlicher und man befindet sich möglicherweise in einem gefährlichen Viertel. Ob sich das für euch lohnt, müsst ihr selbst entscheiden.

Ich war mit dem Housing Programm sehr zufrieden, habe mit Brasilianern zusammengewohnt, einen guten Einblick in die Kultur bekommen, Freunde meines Mitbewohners kennengelernt und dadurch sehr viel Portugiesisch gesprochen.

An wen konnte man sich im Krankheitsfall wenden? Wie fand man den Arzt?

Das CCCI teilt Visitenkärtchen mit Telefonnummern für Ärzte (z.B. Psychologen, Gynäkologen, Zahnärzte, etc.) und Anwälte aus. Ansonsten kann man natürlich auch mit der Gastfamilie sprechen und sich jemanden empfehlen lassen.

Studium

Gab es Einführungsveranstaltungen für ausländische Studierende?

Ja. Diese solltet ihr auch unbedingt wahrnehmen. Alle wichtigen Infos bzgl. der Universität, Sicherheit, Visa, Freizeitmöglichkeiten, etc. erhaltet ihr vom CCCI.

Wie war das Kursangebot der Universität?

Sehr interessant: Ich besuchte neben meinem Sprachkurs literatur- und kulturorientierte Kurse zu Gegenkultur, Kulturmarkt, brasilianischer Musik und dem lusophonen Afrika. Ich hatte alle Kurse auf Portugiesisch. Das war sehr arbeitsaufwendig und v.a. am Anfang sehr schwer. Ich habe kaum etwas verstanden, was sich jedoch gerade durch diese Kurse schnell geändert hat. Ich konnte mein Portugiesisch enorm verbessern.

Wie unterscheidet sich der Unterricht an der Gastuniversität von dem der Heimatuniversität?

Die Seminare sind wie in Deutschland. Ich musste zum Schluss für jeden Kurs eine Hausarbeit einreichen, die dann 100% für die Note zählte und darüber entschied, ob der Kurs bestanden wurde. Die Fristen liegen sehr nahe am letzten Vorlesungstag. Zwischen den Semestern (2015).1 und (2015).2 gibt es keine Semesterferien, weshalb man schon während des Semesters mit den Hausarbeiten beginnen sollte.

Der Sprachkurs ist sehr schulisch: Man muss je nach Niveau während des Semesters einiges einreichen bzw. ablegen (Hausaufgaben, Klausuren, Präsentationen, mündliche Prüfungen, Text- und Extraarbeiten). Anwesenheit und mündliche Mitarbeit werden ebenfalls berücksichtigt; jedoch unterschiedlich gewertet. Vorlesungen hatte ich nicht.

Wie war das Angebot an Sprachkursen?

Gut. Nach dem schriftlichen Online-Test, wird man einem Niveau zugewiesen, das beim mündlichen Test vor Ort überprüft wird. Dafür gibt es einen Termin während der Einführungswoche, der in der Infoveranstaltung verkündet wird. Der prüfende Dozent entscheidet dann über eine evtl. Änderung bzgl. des Niveaus.

Es wurden viele Kurse angeboten. Mein Sprachkurs war daher relativ klein und wir konnten viel sprechen. Der Dozent war super: Es war eine bunte Mischung aus Grammatik und interkultureller Diskussion. Hin und wieder hörten wir Lieder, schauten Werbespots und Filme. Es war abwechslungsreich, unterhaltsam, interessant und hat wirklich Spaß gemacht. Der Kurs war sehr gut auf unser Niveau abgestimmt und der Dozent ging immer auf Fragen, Probleme und Interessen ein.

Wann begann und wann endete das Semester/akademische Jahr?

Die Kurse begannen am 09.03.2015 und endeten am 03.07.2015. Der Sprachkurs begann und endete jeweils eine Woche früher. Hausarbeiten musste ich allerdings noch nach dem 03.07. einreichen und Prüfungen können noch später stattfinden.

Wie wurde das Auslandsstudium genutzt? Um z.B. einen fachlichen Schwerpunkt zu bilden?

Ich wollte mein Portugiesisch auffrischen, das ich im B.A. im Nebenfach hatte. Ich brauchte nur ein Kolloquium. Die Kurse hatten deshalb thematisch nur teilweise mit meinem regulären Masterstudium an der WWU (Kulturanthropologie/ Volkskunde) zu tun.

Leben: Stadt/Land und Leute

Wie hoch waren die Lebenshaltungskosten?

Sehr hoch. Rio de Janeiro ist sehr teuer; v.a. die Miete (mit Internet ca. 450€) und Lebensmittel. Abgesehen davon, sind die Kosten normal bis günstig.

Wie waren die Verpflegungsmöglichkeiten an der Uni?

Gut. Es gibt eine Mensa und zahlreiche verschiedene Imbissbuden an der Uni. Die angebotenen Gerichte sind ausgewogen, gesund und sehr lecker.

Wie klappte die sprachliche Verständigung vor Ort?

Da ich einen B.A. in Portugiesischer Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft habe und ein B2 Niveau in der Sprachpraxis, lief es gut. Anfangs war es schwierig und anstrengend, aber nicht problematisch. An der Uni und am Strand sprechen sehr viele Brasilianer Englisch; im Supermarkt und auf der Straße eher weniger.

Wie war das Angebot an Öffentlichen Verkehrsmitteln?

Habe ich kaum genutzt. Ich war meistens zu Fuß unterwegs. Es gibt zahlreiche Busse und einige U-Bahnen. Eine Fahrkarte kostet ca. 1,00 - 1,50€.

Wie waren die Freizeitmöglichkeiten/das Kulturangebot an der Uni/vor Ort?

In Rio verbringt man die meiste Zeit natürlich am Strand und in Clubs. Außerdem gibt es einige Sehenswürdigkeiten und Museen zu besichtigen. Das CCCI hat eine Sightseeing-Tour und einen Ausflug auf eine Kaffeefarm organisiert. Das war großartig und ihr solltet sie euch auf keinen Fall entgehen lassen, zumal beide Ausflüge kostenlos sind. Es werden auch viele kostenlose geführte Wandertouren angeboten. Inlandflüge sind leider sehr teuer. Beliebte Ferienziele sind die Ilha Grande und Paraty, die Iguaçu Wasserfälle, das Pantanal und der Amazonas sowie Minas Gerais mit Belo Horizonte und Ouro Preto, die Chapada Diamantina, Brasília und Salvador da Bahia.

Gibt es Jobmöglichkeiten auf dem Uni-Campus für ausländische Studierende?

Gibt es, aber dafür bräuchte man eigentlich eine Arbeitserlaubnis, welche das normale Studentenvisum nicht vorsieht ;-) Meistens wird Nachhilfe in Fremdsprachen gesucht.

3) Abschließender Gesamteindruck Ihres Studiums und Ihres Lebens im Gastland

Meine Priorität bzw. mein Ziel war, flüssig Portugiesisch sprechen zu lernen und das habe ich geschafft. Mein Kolloquium konnte ich mir anrechnen lassen; das war im Vorfeld über das Learning Agreement

geregelt worden. Das war der letzte Kurs, den ich noch für meinen M.A. brauchte. Eigentlich wollte ich die Thesis dort verfassen, aber dafür war keine Zeit. Das Wohnen in der Gastfamilie war die richtige Entscheidung: Ich wohnte in einer sicheren Gegend in Uni- und Strandnähe. Supermärkte, Banken, Kinos, Bars etc. waren ebenfalls in unmittelbarer Nachbarschaft. Obwohl es sehr teuer war, bereue ich das Auslandssemester keine Sekunde. Die Brasilianer sind sehr gastfreundlich und hilfsbereit. Ich habe mich sehr wohl in Rio gefühlt und wäre am liebsten gleich dort geblieben ;-) Für mich hat es sich fachlich und persönlich sehr gelohnt: Ich konnte neue (kulturanthropologische) Perspektiven, viele warmherzige Menschen und ein tolles Land kennen lernen.

WiSe 14/15 – Rechtswissenschaften (StEx 4. Semester)

1) Vorbereitung

Vor Beginn eines selbst organisierten Auslandssemesters gibt es natürlich eine Menge zu bedenken, besonders wenn man den Schritt wagt und sich aus Europa und damit aus dem Umfeld von Erasmus hinaus bewegt. Die zur Verfügung gestellten Informationen von Seiten der Unis waren daher eine willkommene Hilfe, um alle Fristen einzuhalten. Insbesondere ein Visum für ein Land wie Brasilien zu erhalten, ist eine etwas aufwändiger Angelegenheit. Ein normales Studentenvisum für ein halbes Jahr sollte mindestens zwei Monate vor Reiseantritt bei dem zuständigen Generalkonsulat in Deutschland beantragt werden. Allerdings stehen bei erfolgreicher Bewilligung des Visums weitere Termine bei Behörden in Brasilien an, um vor Ort das Visum zu bestätigen. Bei der sonstigen Zusammenstellung aller Unterlagen für die Partneruniversität im Ausland war das *International Office* der Westfälischen Wilhelms-Universität sehr hilfreich, unterstützend und freundlich.

2) Betreuung vor Ort

Die Betreuung durch das *International Office* an der PUC war ebenfalls sehr gut. Das junge Team aus Zuständigen für die insgesamt knapp 500 internationalen Studierenden war leicht zu erreichen und hat sich stets mit guter Laune hilfsbereit um die Anliegen der Studierenden gekümmert. Zwar wird im *International Office* der PUC vor allem Portugiesisch gesprochen, doch die wichtigsten Dinge konnten gerade zu Beginn des Semesters zur Not auch auf Englisch geklärt werden. Auch einige Studenten sprechen gutes Englisch und sind sehr hilfsbereit, wenn man sie höflich darum bittet. Im Alltag hingegen kommt man ohne Portugiesisch-Kenntnisse kaum weiter und auch der Großteil der Professoren spricht kein Englisch. Dieser Umstände sollte man sich bewusst sein, wenn man sich für ein Auslandssemester in Brasilien entscheidet.

Die Universität selbst stellt keine Unterkünfte zur Verfügung, vermittelt aber für einen Teil der internationalen Studierenden Unterkünfte. Allerdings sind auf Grund der großen Anzahl an internationalen Studierenden nicht genügend Unterkünfte vorhanden, weshalb eine rechtzeitige online Bewerbung zu empfehlen ist, sofern man diese Art der Unterbringung wünscht. Die Unterkünfte werden als Gastfamilien beschrieben, sind aber in nahezu allen Fällen alleinstehende Frauen, die lediglich ein Zimmer untervermieten. Diese Wohnmöglichkeiten haben in der Regel den Vorteil, in sehr guten Vierteln der Stadt zu sein, sind auf der anderen Seite aber mit vielen zusätzlichen Regeln und mangelnder Flexibilität verbunden. Für diejenigen, die sich noch keine Unterkunft im Vorfeld über das Internet suchen wollen und lieber vor Ort die Suche beginnen, stellt dieses Programm dennoch eine

gute Möglichkeit dar, um eine erste Wohnung zu finden. Der Großteil der internationalen Studierenden fand sich dennoch nach kurzer Zeit zu Wohngemeinschaften zusammen.

Die Universität unterstützt die internationalen Studierenden nicht nur bei der Kurswahl und Kursänderung vor Ort, sondern organisiert auch ein ansprechendes Rahmenprogramm für die internationalen Studierenden. Neben Einführungsveranstaltungen gab es Ausflüge, um die Stadt und die Umgebung kennen zu lernen.

3) Studium

Insbesondere die Hilfe bei der Kurswahl ist sehr wichtig für das Gelingen des Auslandsstudiums. Bereits vor Reiseantritt sollte man wissen, dass bessere Portugiesisch-Kenntnisse es einem ermöglichen, aus einem deutlich größeren Angebot an Kursen auszuwählen. Zwar werden in einigen Fachbereichen auch vereinzelt Kurse auf Englisch angeboten, ob diese aber zu dem eigenen Studium passen, ist nicht immer garantiert. In meinem Fall war es aber möglich, verschiedene, anspruchsvolle Kurse auf Englisch und auf Portugiesisch zu wählen und so einen guten Überblick über verschiedene Bereiche des internationalen Rechts zu erhalten. Zusätzlich ist es für alle internationalen Studierenden verpflichtend, einen Portugiesischkurs der Universität zu belegen. Dieser hilft sehr, um die eigenen Sprach- und Landeskennnisse zu vertiefen.

Der Unterricht in den Kursen unterscheidet sich von den Vorlesungen in Deutschland in erster Linie durch einen deutlich freundschaftlicheren Umgang zwischen Professoren und Studenten und durch wesentlich kleinere Gruppen. Die Diskussionsatmosphäre und der unmittelbarere Austausch zwischen Professoren und Studenten werden somit sehr gefördert. Die Beteiligung an den Unterrichtsdiskussionen wird selbstverständlich auch von den internationalen Studierenden erwartet. Die meisten Fächer werden wie in Deutschland mit obligatorischen Abschlussklausuren beendet.

Der Campus der Uni liegt in einem schönen und sicheren Viertel. Auf ihm sind alle Orte leicht zu Fuß zu erreichen und es stehen verschiedene günstige Verpflegungsmöglichkeiten zur Verfügung.

4) Stadt, Land und Leute

Die Stadt Rio de Janeiro ist eine unglaublich vielfältige, bunte, hektische und fröhliche Stadt. Wohnungs- und Lebensmittelpreise liegen etwa auf deutschem Niveau, insbesondere in den wohlhabenden und sicheren Vierteln der Süd-Zone der Stadt. In dieser spielt sich nahezu das gesamte Leben während eines Auslandssemesters in Rio de Janeiro ab. Nahezu alle Studenten leben in diesen Vierteln, die Universität befindet sich dort und auch die Sehenswürdigkeiten der Stadt sind alle von diesem Teil der Stadt zu erreichen. Durch den Ausbau des U-Bahnnetzes und ein dichtes, aber unberechenbares Busnetz erreicht man sämtliche relevanten Orte der Stadt zu nahezu jeder Tages-

und Nachtzeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Daher ist es leicht, das riesige kulturelle Angebot der Stadt auch mit beschränktem studentischem Budget wahrzunehmen.

5) Fazit

Für mich war das Auslandssemester in Rio de Janeiro in Brasilien eine unbeschreibliche Erfahrung und eine riesige Chance; ich bin ausgesprochen froh, dass ich sie genutzt habe. Wer bereit ist, sich auf eine völlig andere Kultur und Mentalität einzulassen, und auf Portugiesisch den Alltag meistern kann, wird von einem Auslandssemester in Rio de Janeiro stark profitieren.

Ich habe das Auslandssemester dazu nutzen können, meine Portugiesisch-Kenntnisse zu verbessern, Einblicke in das internationale Recht aus brasilianischer Sicht zu erhalten und natürlich um eine ganz andere, faszinierende Kultur samt ihrer Menschen, kennen zu lernen. Durch dieses Auslandssemester habe ich nicht nur sehr viel Neues entdeckt und andere Sichtweisen kennen gelernt, sondern das Semester hat mich auch angeregt, eigene Vorstellungen zu hinterfragen und andere Denkweisen aufzunehmen. Auch wenn es noch lange dauern wird, bis ich die Vielfalt an Eindrücken verarbeitet haben werde, weiß ich schon heute, dass diese Erfahrung mir für die Zukunft sehr helfen wird und mich in meiner persönlichen und universitären Entwicklung weit vorangebracht hat.